

»STARK REDUZIERT«, heißt es auf dem Plakat, was nicht umsonst an meine Werbeeinschaltung mit dem Titel »REDUZIERT« in der Fotozeitschrift EIKON erinnern sollte. Wie im Folgenden zu sehen ist, sind auch in diesem Fall nicht nur die Preise gemeint, sondern auch die angepriesenen Kunstwerke, die auf das Repertoire der Galerie Ascan Crone verweisen. Zusätzlich zur Reduktion, die eine schnelle Billigware verlangt, war auch eine Transformation im Spiel. Jedes reduzierte Kunstwerk sollte zugleich die beiden Verkäufer selbst darstellen, eine parodistische Aufwertung, die am auffälligsten wohl von der geschenkten Draufgabe, einer Kogler-Tapete, abzulesen war.

Der Text bildete die Grundlage für eine Reihe von Videos, die als Beiwerk zu der gleichnamigen Ausstellung in der Galerie Ascan Crone gedacht waren: »Bei Crone ist der Kunde König«, so war es aus den Lautsprechern immer wieder zu hören, doch der König, sofern er sich überhaupt sehen ließ, wollte nicht in seine Taschen greifen. Auch wenn er sich ab und zu amüsierte, blieben die beiden Verkäufer auf der ausgestellten Ware sitzen, trotz aller Anstrengung sogar »stark sitzen«, wenn ich es mit dem ökonomischen Schicksal von »REDUZIERT« vergleiche.

**Julius Deutschbauer / Gerhard Spring**  
**Bei Crone ist der Kunde König**  
Tel 0049-40-413 444-0 Fax 0049-40-413 444-10



Donald Baechler, Bernd und Hilla Becher, Martin Kippenberger, Albert Oehlen, Marc Brandenburg, Peter Stauss, Hanne Darboven, Jonathan Meese, Inka Büttner, Werner Büttner, Rosemarie Trockel, Marcel Odenbach, Cosima von Bonin, Amelie von Wulffen und Peter Kogler **STARK REDUZIERT**  
Galerie Ascan Crone, Admiralitätstraße 71, D - 20459 Hamburg, 5.9. - 22.10.03,  
Vernissage: 5.9. 19h

KUNST  
bundeskanzleramt

Bei Crone ist der Kunde König

ROSEMARIE TROCKEL  
MARCEL ODENBACH  
PETER KOGLER

Rosemarie Trockel, Marcel Odenbach, Peter Kogler	5
Donald Baechler, Bernd und Hilla Becher, Peter Kogler	20
Martin Kippenberger, Albert Oehlen, Peter Kogler	35
Hanne Darboven, Jonathan Meese, Peter Kogler	49
Inka Büttner, Werner Büttner, Peter Kogler	63
Marc Brandenburg, Peter Stauss, Peter Kogler	78
Cosima von Bonin, Amelie von Wulffen, Peter Kogler	92

D: Willkommen beim Teleshopping,  
S: willkommen beim Kunstshopping  
D: der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Willkommen heißt Sie Julius Deutschbauer  
S: und Gerhard Spring.  
D: Wir zeigen Ihnen die höchsten künstlerischen Leistungen,  
S: das sind die Werte, die letztlich dauerhaft sind.  
D: Investieren sie in diese Werte,  
S: Sie investieren damit langfristig,  
D: Sie sichern damit ihre eigenen Grundlagen,  
S: und ihre kulturelle Spitzenposition.  
D: Was aber sind die richtigen Werte,  
S: was die falschen?  
D: So sehen herkömmliche Bilder aus.  
S: Sind sie nicht richtig widerlich?  
D: Wähh, richtig ekelig, wähh.  
S: Ein Machwerk,  
D: der eindeutig falsche Wert.  
S: Und jetzt kommt etwas ganz Besonderes, etwas ganz besonders Tolles,  
D: Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.  
S: Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.  
D: Rosemarie Trockel: »Norweger«.  
S: Alle Achtung, das nenn ich nen Norweger!  
D: 60 x 85 cm.  
S: Wir zeigen Ihnen dieses Bild nun auch von der anderen Seite,  
D: wie gut es auch von der anderen Seite her gearbeitet ist.  
S: Man sieht sofort, dieses Bild ist Handarbeit vom Feinsten,  
D: sehen Sie sich doch diese Fäden einmal an.  
S: Nun zeige ich dieses Bild noch einmal von vorne, weil es fasziniert mich wirklich sehr.  
D: Wir beide sind große Fans von diesem Norweger,  
S: Kunsthandelspreis 26.000,- Euro.



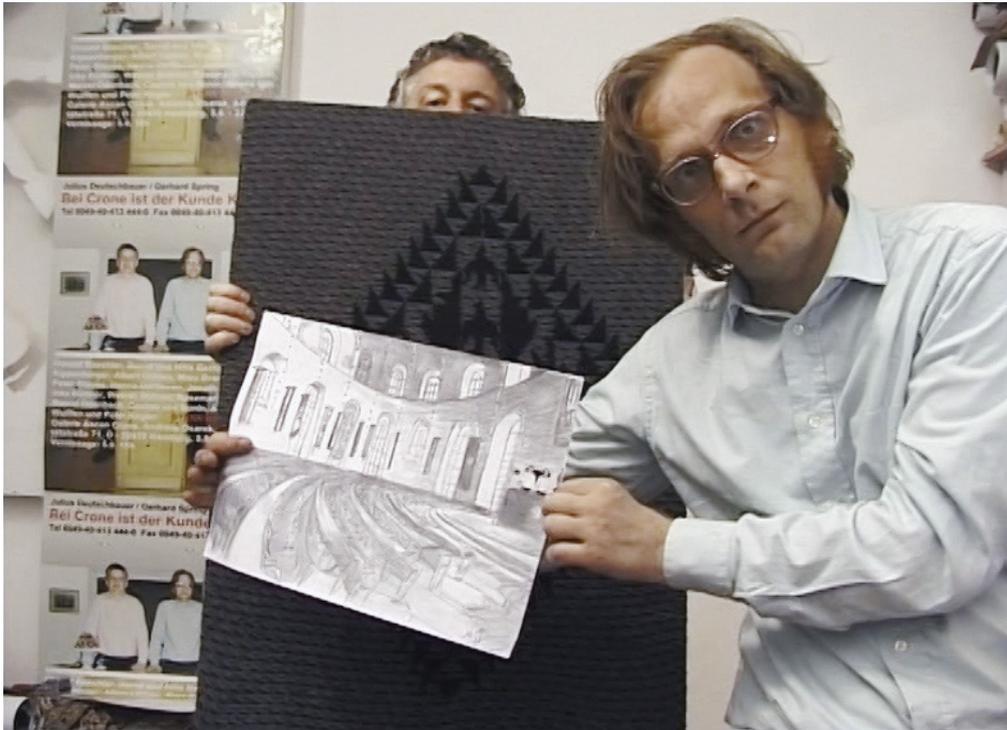
D: Zahlen Sie die Hälfte!  
 S: Holen Sie sich diesen »Norweger« von uns um nur 13.000,- Euro!  
 D: Andere Galerien können Ihnen vielleicht 10 % geben,  
 S: wenn's hoch geht 20 %,  
 D: aber gleich 50 % gibt es nur in der Galerie Ascan Crone,  
 S: Andreas Osarek.  
 D: Für dieses Bild, wir wollen jetzt niemanden zu nahe treten, nimmt jede andere Galerie das Doppelte an Euros,  
 S: bei Ascan Crone,  
 D: Andreas Osarek  
 S: kostet dieses Bild nur die Hälfte.  
 D: Bei Crone ist der Kunde König.  
 S: Wir bitten Sie herzlich um Ihr Vertrauen.  
 D: Besser das Ganze zur Hälfte als die Hälfte zum Doppelten.  
 S: Rufen Sie uns jetzt an:  
 D: 0049  
 S: für Deutschland,  
 D: die 40  
 S: für Hamburg  
 D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
 S: Durchwahl 0.  
 D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
 S: oder schicken sie ein Fax  
 D: Durchwahl 10.  
 S: Der tollste Norweger zum kleinsten Preis.  
 D: Rosemarie Trockel von uns um die Hälfte reduziert  
 S: ohne Versandkosten selbstverständlich.  
 D: Sie bezahlen heute keine Versandkosten.  
 S: Reine Wolle auf einen Keilrahmen aus Holz gespannt.  
 D: computergestrickt,  
 S: mit den für echte Norweger so typischen Mustern.  
 D: Rentiere und Schneeflocken,  
 S: Kristalle und Hirsche,  
 D: und Sterne  
 S: und und und.  
 D: Dieses Norwegermusterbild stellt selbst die größten Rorschachbilder Warhols in den Schatten.

S: Psychiater aufgepasst: ideal für Ihr Sprechzimmer!  
D: Rosemaries Sympathie für Patienten der Psychiatrie ist bekannt.  
S: Diese Frau liebt den doppelten Boden,  
D: mädchenhaft scheu und zugleich feministisch provokativ  
S: – eine Meisterin der Distanz, zäh und zerbrechlich.  
D: Die Kunst Rosemarie Trockels ist intuitiv und zugleich streng durchdacht.  
S: Der Norweger führt Ihnen die tiefe Einheit vieler Gegensätze vor Augen.  
D: Die Welt, so sagt uns dieser Norweger, ist Wirkware,  
S: Maschenware,  
D: und alle diese Maschen hängen miteinander zusammen,  
S: sie bilden ein Netzwerk,  
D: ein Netzwerk, das von der Einheit unzähliger Gegensätze gebildet wird,  
S: gebildet von dem Aufnehmen und dem Fallenlassen unzählig vieler Fäden,  
D: vom aber und abermaligen Einfädeln und Ausfädeln,  
S: vom andauernden Ineinander und Auseinander,  
D: vom Innenleben und Aussenleben,  
S: Muster und Chaos,  
D: fließender Wolle und Holzgestell,  
S: Milch und Melkschemel,  
D: Kunst und Unkunst.  
S: Zwischen all diesen Gegensätzen nimmt der »Norweger« eine besondere Stellung ein.  
D: Er ist das »Hauptkettenglied«, wie man so sagt,  
S: wie Rosemarie sagt: »Es ist alles eine Frage der verborgenen Kraft,  
D: der Kraft, die sich im Zwiespalt verbirgt.«  
S: Trockels Wille zum Zwiespalt.  
D: Frauen aufgepasst!  
S: Das ist die Welt, gesehen mit Eingang und Ausgang,  
D: gesehen als Norweger,  
S: die Welt als Wille und Norweger,  
D: mit ständiger Rücksicht auf Marcel Duchamp,  
S: Joseph Beuys und Andy Warhol,

D: die größten Vorbilder Rosemaries.  
S: Was sagt eine Trockel insbesondere den Frauen heute?  
D: Wenn man gut ist, kann man heute erfolgreich sein.  
S: sagt Rosemarie, dreifache Studentin der Mathematik, Philosophie und Anthropologie.  
D: Eine dreifache Mutter hat uns kürzlich erklärt: Ich muss zugeben, ich bin inzwischen die bekannteste Mutter der Nachbarschaft.  
S: Warum?  
D: Sie hat einen Norweger,  
S: natürlich keinen gewöhnlichen Norweger,  
D: einen Norweger von Trockel!  
S: Und das bald über Generationen.  
D: Dieser Norweger wird Ihrer Familie über Generationen Freude bereiten.  
S: Du hast vollkommen recht, Julius.  
D: Wenn Sie diesen Norweger einmal haben, können Sie bestimmt nicht mehr darauf verzichten.  
S: Er ist ein Muss für jeden Kunsthändler und -liebhaber.  
D: Herzlichen Glückwunsch, wenn Sie dieses Kunstwerk bekommen.  
S: Besser ein computergestricktes Bild als eine farbige Leinwand,  
D: besser ein neuer Norweger als ein alter Niederländer!  
S: Norweger rein, Niederländer raus.  
D: Besser das Ganze zur Hälfte als die Hälfte zum Doppelten.  
S: Statt 26.000,- jetzt nur 13.000,- Euro  
D: Bei Crone ist der Kunde König.  
S: Rufen Sie uns an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Galerie Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek,

S: die neue Art, Kunst einzukaufen.  
D: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.  
S: Mit dem Norweger liefern wir außerdem noch diese  
Norwegermütze dazu,  
D: und diesen Norwegerschäl,  
S: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entscheiden.  
D: Machen Sie sich selbst zum Norweger  
S: oder zur Norwegerin.  
D: Schlüpfen Sie selbst in die Rolle des Norwegers,  
S: oder der Norwegerin.  
D: Damit werden Sie sich mit dem Bild richtig wohlfühlen,  
S: auch Ihr Partner wird sich damit wohlfühlen.  
D: Aber das ist nicht alles.  
S: Zudem erhalten Sie diese 2 Nägel dazu  
D: sowie eine leichtverständliche Schritt-für-Schritt-  
Montageanweisung.  
S: Er ist so leicht aufzuhängen.  
D: Es gibt kein lästiges Durchhängen.  
S: Jetzt stellen Sie sich einmal vor, Sie haben ein so schönes Stück im  
Schlafzimmer hängen,  
D: oder im Wohnzimmer  
S: oder auch im Badezimmer oder in der Küche.  
D: Dieses Bild,  
S: wo auch immer Sie es hängen haben,  
D: nimmt keinerlei Gerüche an,  
S: keine Viren, keine Pilze, keine Bakterien,  
D: auch keine Motten,  
S: feuerfest imprägniert. (Test)  
D: Wie man so ein Bild macht, dass es so wird, wie es ist, ich kann  
mir das gar nicht vorstellen.  
S: Detailgenau gearbeitet ist dieses Kunstwerk mehr als nur ein  
Kunstwerk.  
D: Wir sind immer begeistert, wenn wir das Endergebnis sehen.  
S: Ob sie sich das Bild im Stehen anschauen, im Hocken,  
D: ganz oben auf einer Leiter,  
S: oder ob Sie es sich ganz von unten anschauen,  
D: im Liegen,

S: es passt immer.  
D: Es passt auf alle Untergründe,  
S: es passt auf grobe Wände,  
D: auf glatte Wände,  
S: auf strukturierte Wände,  
D: und und und.  
S: Aber das ist noch nicht alles.  
D: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen und zum Hörer greifen  
S: oder in die Faxwalze,  
D: dann bekommen Sie zu diesem »Norweger« noch diesen  
Odenbach gratis dazu.  
S: Marcel Odenbach, »Ohne Titel«,  
D: Tusche auf Papier, 30 x 40 cm.  
S: Sie kaufen diesen »Norweger« zum halben Preis und bekommen  
noch dazu diesen Odenbach dazu,  
D: 3.500,- Euro im Kunsthandelspreis,  
S: Tendenz steigend,  
D: das heißt, sie ersparen sich mindestens 16.500,- Euro,  
S: wenn Sie sich jetzt zum Kauf des Norwegers entschließen.  
D: Rosemarie Trockel um die Hälfte reduziert,  
S: geboren 1952 in Schwerte, lebt in Köln,  
D: dazu gratis Marcel Odenbach dazu,  
S: geboren 1953 in Köln,  
D: Professor für Mediale Inszenierung an der Kunshochschule für  
Medien,  
S: Köln, lebt in Köln,  
D: Trockel und Odenbach,  
S: beide Köln,  
D: leben und arbeiten in Köln,  
S: ein Kölner Cronepaar ersten Ranges,  
D: morgen könnte es bereits bei Ihnen zu hause sein,  
S: oder in Ihrem Sprechzimmer  
D: oder Büro.  
S: Verehrte Kundinnen, täuschen Sie sich nicht: Odenbach ist  
multimedial.



- D: Ganz recht, Gerhard. Auf den ersten Blick wirkt diese Zeichnung wie eine Schülerarbeit zum Thema »Kirche in grau in grau«.
- S: Überraschen Sie ihre Gäste
- D: oder Ihre Patienten oder Geschäftspartner.
- S: Denn erst beim zweiten Hinsehen entdeckt man ein dazwischenmontiertes Foto,
- D: ein kleines verstecktes Foto von uns.
- S: Wir – und in der Kirche!
- D: Wer hätte sich das gedacht!
- S: Erst allmählich zeigt sich der Witz des Multimedia-Künstlers Marcel Odenbach.
- D: Odenbach zeigt, dass die Kirche nicht in uns ist, sondern wir sind in der Kirche.
- S: Das heißt: der Mensch nimmt von Aussen auf, bevor er sein Inneres von sich gibt.
- D: Nicht jeder Künstler denkt so genau.
- S: Trockel und Odenbach – die Denkkünstlerin und der Denkkünstler.
- D: Die Kirche außerhalb von uns ist es, die in uns wirkt.
- S: Aber dann gilt auch: wir sitzen nicht nur in der Kirche, sondern wir selbst sind die Kirche.
- D: Diese Zeichnung schafft eine Verbindung zwischen Dogma und Individualität,
- S: Architektur und Organ,
- D: Mensch und Mineral.
- S: Diese Collage hat eine zarte Autorität,
- D: sie beschönigt nichts, und trotzdem ist sie verschwenderisch,
- S: paradiesisch frei von Neurosen,
- D: mit der Präzision eines Godards am Schneidetisch
- S: oder eines Hitchcocks,
- D: die beide Odenbachs große Vorbilder sind.
- S: wie Duchamp, Beuys und Warhol Trockels große Vorbilder sind.
- D: Die Welt, hat uns dieser Norweger gesagt, ist ein Wirkwerk von Gegensätzen, die Einheit von Eingang und Ausgang,
- S: von Einfädeln und Ausfädeln unzähliger vernetzter Lebensfäden.
- D: Das Leben, sagt uns jetzt dieser Odenbach, ist ein Film,

S: ein Film, der in unzählige Einzelbilder zerfällt.  
D: Und was sagen uns diese zwei kleinen Figuren?  
S: Der Mensch, sagen sie, ist ein Statist,  
D: ein Statist, der im Fluss der Einzelbilder zerfließt.  
S: Aber, wie Marcel sagt, einer ist immer der Täter.  
D: Wie Rosemarie sagt, alles ist eine Frage der Kraft,  
S: der Kraft, die sich im Zwiespalt verbirgt,  
D: sagt Marcel, alles ist eine Frage des Blicks,  
S: des Blicks, der sich ein Zeichen nimmt.  
D: Denn jeder Blick nimmt sich ein Zeichen.  
S: Aber die Zeichnung gibt uns die Zeichen zurück.  
D: Odenbach verwendet nämlich Kopien, die er überzeichnet,  
S: found footage.  
D: Seine Kunst ist auch optimistisch, weil aufrichtig und wahr,  
S: scharf und kritisch,  
D: black and white,  
S: er hat sich damit bis nach Amerika hin einen Namen gemacht.  
D: Odenbach – in Amerika ein Name, bei uns gratis zur Trockel dazu,  
S: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen und zum Hörer greifen  
D: oder in die Faxwalze.  
S: Bei Crone ist der Kunde König. Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Der tollste Norweger zum kleinsten Preis  
S: und dazu ein Odenbach gratis dazu.  
D: Rosemarie Trockel, die den doppelten Boden liebt,  
S: mädchenhaft scheu und zugleich feministisch provokativ.  
D: Und dazu ein Marcel Odenbach, der den kritischen Blick hinter die Fassaden liebt,  
S: black and white, aber auch aufrichtig und wahr.

D: Doch das alles ist immer noch nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zu dieser Trockel und zu diesem Odenbach noch diesen Kogler gratis dazu.  
D: Diese Tapetenrolle von Peter Kogler,  
S: 53 cm Breite,  
D: zu diesem Norweger  
S: und zu dieser Kirche  
D: gratis dazu.  
S: Peter Kogler,  
D: geboren 1959 in Innsbruck, lebt in Wien,  
S: ein zweifacher Dokumentakünstler,  
D: ein vielfach ausgezeichnete Tapetenkünstler.  
S: Trockel, Odenbach und Kogler  
D: alles zusammen zum Preis eines um die Hälfte reduzierten Norwegers!  
S: 2 Kölner und 1 Wiener.  
D: Mit dieser Tapetenrolle könnten Sie den Grundstein für ein ganzes Tapetenzimmer von Kogler legen.  
S: Kunsthandelspreis 35.000,- Euro  
D: großes Zimmer  
S: oder Kunsthandelspreis 18.000,- Euro  
D: kleines Zimmer  
S: gerechnet mit cirka 10 Laufmeter Wand.  
D: Jetzt rechnen Sie einmal nach: 18.000 Euro durch 20 Tapetenrollen ergibt 900 Euro pro Rolle,  
S: Sie ersparen sich also insgesamt mindestens 17.400,- Euro,  
D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf des Norwegers entschließen  
S: und dazu noch einen Odenbach und einen Kogler dazubekommen.  
D: Was habe ich von einer einzigen Tapetenrolle, werden Sie jetzt fragen, wenn ich doch ein ganzes Zimmer damit tapezieren will?  
S: Ein ganzes Koglerzimmer!  
D: Meine Freunde, Geschäftspartner  
S: oder Patienten,



- D: werden Sie jetzt sagen, lachen mich doch aus, wenn sie eine einzige Tapetenrolle von Kogler bei mir an der Wand kleben sehen.
- S: Ist das wahr?
- D: Das ist doch kein echter Kogler, werden sie sagen,
- S: nicht einmal ein halber Kogler,
- D: das ist doch nur ein falsches Koglerl, wie wir in Wien sagen.
- S: Aber eine echte Trockel und ein echter Odenbach!
- D: Neben oder vor einer falschen Tapete rückt doch alles Echte ins falsche Licht, werden Sie jetzt sagen.
- S: Das ist wahr.
- D: Neben oder vor einer echten Tapete dagegen rückt auch das Gefälschte in das Licht der Echtheit.
- S: Da wäre es doch besser, wir würden Ihnen eine falsche Trockel und einen falschen Odenbach neben oder vor einem echten kompletten Koglertapetenzimmer anbieten!
- D: Falsch!
- S: Warum?
- D: Es sind andere Galerien, die in einem echten Koglerzimmer falsche Trockels und falsche Odenbachs anbieten.
- S: Nicht so die Galerie Ascan Crone,
- D: Andreas Osarek.
- S: Bei Crone ist der Kunde König,
- D: deshalb gibt es hier auch keine faulen Tricks.
- S: Täuschen Sie sich nicht! Überzeugen Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner
- D: oder Patienten
- S: mit Kunstwissen und Kennerschaft.
- D: Eine einzige Rolle eines Tapetenzimmers von Kogler,
- S: ob sie jetzt allein und verlassen an der Wand klebt oder in sich zusammengerollt in der Ecke steht,
- D: gilt in Fachkreisen geradezu als Beweis der Echtheit Ihrer Kunstsammlung.
- S: Es sind gerade die Fälscher und Hochstapler der Kunst, die in einem kompletten austapezierten Koglerzimmer sitzen.
- D: Täuschen Sie sich nicht!



S: Erweisen Sie sich als Kenner und nehmen Sie diese einzelne Rolle an,  
D: diese einzelne Koglerrolle, die Sie dann irgendwo bei Sich herumstehen lassen,  
S: oder nur zu einem kleinen Bruchteil tapezieren,  
D: ganz versteckt oder halb abgerissen als ein Überbleibsel.  
S: »Das ist ja ein Kogler!« werden sie dann rufen,  
D: »ein echter Kogler!« werden sie dann rufen,  
S: ihre Kunstfreunde, die sie erst dann erkennen werden als ihre wirklich echten Kunstfreunde,  
D: als ihre echten Partner oder Patienten.  
S: Greifen Sie zu, rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Der tollste Norweger zum kleinsten Preis.  
D: Rosemarie Trockel von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Dazu Marcel Odenbach  
D: und Peter Kogler,  
S: gratis dazu.  
D: Herzlichen Dank für Ihr großartiges Vertrauen.

DONALD BAECHLER  
BERND UND HILLA BECHER  
PETER KOGLER

D: Willkommen beim Teleshopping,  
S: willkommen beim Kunstshopping  
D: der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Willkommen heißt Sie Julius Deutschbauer  
S: und Gerhard Spring.  
D: Wir zeigen Ihnen die höchsten künstlerischen Leistungen,  
S: das sind die Werte, die letztlich dauerhaft sind.  
D: Investieren sie in diese Werte,  
S: Sie investieren damit langfristig,  
D: Sie sichern damit ihre eigenen Grundlagen,  
S: und ihre kulturelle Spitzenposition.  
D: Was aber sind die richtigen Werte,  
S: was die falschen?  
D: So sehen herkömmliche Bilder aus.  
S: Sind sie nicht richtig widerlich?  
D: Wähh, richtig ekelig, wähh. Ein Machwerk,  
S: der eindeutig falsche Wert.  
D: Und jetzt kommt etwas ganz Besonderes, etwas ganz besonders Tolles,  
S: Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.  
D: Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.  
S: Donald Baechler: »Kopf nach Deuschbauer / Spring«  
D: Zwei Männer ein Kopf.  
S: Das nenn ich nen Kopf.  
D: 109 x 119 cm.  
S: Ich klopfe auf Holz, dass wir dieses Bild schnell an den Mann,  
D: an die Frau  
S: bringen.  
D: Sperrholz.  
S: Wie?  
D: Auf Sperrholz. Du klopfst auf Sperrholz.  
S: Richtig! Acryl, Bleistift, Lack auf Sperrholz,  
D: das verschüttete Bier nicht zu vergessen.

S: Genau!  
D: Kunsthandelspreis: 30.000,- Euro!  
S: Bei Crone zahlen Sie die Hälfte!  
D: Andere Galerien können Ihnen vielleicht 10% nachlassen,  
S: wenn's hoch geht 20 %  
D: aber gleich 50 % gibt es nur in der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Bei Crone ist der Kunde König.  
S: Dieses Bild ist so unkompliziert, weil es so glatt ist.  
D: 15.000,- Euro ist der Preis,  
S: wenn Sie sofort anrufen.  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Es muss ungefähr 1989 gewesen sein, wir standen Ecke University Place und 10th Street,  
D: da lief plötzlich so ein junger Kerl auf uns zu.  
S: Witzig, dass auch du dich an diese Geschichte erinnerst.  
D: Er drückt uns eine Botschaft in die Hand und rennt dann, ohne auf irgend etwas zu warten, ebenso schnell wieder weg.  
S: Dieser junge Kerl war Donald Baechler.  
D: Kurze Zeit danach trafen wir ihn wieder  
S: und zwar in der New Yorker Red Bar,  
D: 1st Avenue Ecke 13th Street an der Lower East Side.  
S: Julius weiß das deshalb so genau, weil er in eine Wiener Barfrau dort über beide Ohren verliebt war.  
D: Kurz danach entstand das Bild »Kopf nach Deutschbauer / Spring«. Donald verkehrte damals täglich in dieser Bar.  
S: Aber nicht nur Donald, wie man sich leicht denken kann. Baechler hat viel Zeit daran gesetzt, mit berühmten Künstlern zusammenzukommen.



- D: Er war auf der Suche  
 S: nach Köpfen  
 D: mit Köpfchen.  
 S: In was für Welt Baechlers Köpfe herumschwimmen.  
 D: In derselben verschwommenen grauen Welt, in der wir uns ganz oft befinden –  
 S: besonders wenn wir in Hamburg sind und es regnet.  
 D: Darum ist er auch auf uns gekommen.  
 S: Auch wenn er sonst meist mehr oder weniger Selbstbildnisse macht,  
 D: ist auch dieses Bild, wenn es auch uns darstellt, ein Surrogat seiner selbst,  
 S: mehr oder weniger jedenfalls.  
 D: Acryl, Bleistift, Lack und Bier auf Speerholz.  
 S: Kennst du den?  
 D: Sicher aus unserem Buch: 2 Männer 1 Witz.  
 S: Der Deutschbauer und der Spring stehen als Skelette an einer Bar,  
 D: der Deutschbauer bestellt ein Bier  
 S: und der Spring einen Fetzen zum aufwischen.  
 D: Lustig, nicht wahr? Wir zeigen Ihnen dieses Bild nun auch von hinten.  
 S: Sehen Sie, wie gut es auch hinten gearbeitet ist.  
 D: Zwei Hölzer sind auf der Rückseite angeleimt.  
 S: Beide sind 5 cm breit und 3 cm tief.  
 D: Das obere Holz ist 88 cm lang,  
 S: das untere 64 cm lang.  
 D: An diesen Hölzern können Sie das Bild bequem aufhängen.  
 S: Wenn es einmal hängt, dann strahlt dieses Bild für Sie exklusiv,  
 D: aber auch für Ihre Freunde, Verwandten und Nachbarn, wenn Sie mal zu Besuch kommen.  
 S: Herzlichen Glückwunsch, wenn Sie dieses Bild bekommen.  
 D: 15.000,- Euro ist der Preis,  
 S: wenn Sie sofort anrufen.  
 D: 0049  
 S: für Deutschland,  
 D: die 40  
 S: für Hamburg

D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Nun zeigen wir Ihnen dieses Bild wieder von vorne, weil es fasziniert uns wirklich sehr.  
D: Niemand könnte dieses Bild so wie Donald Baechler malen.  
S: Hat Donald Baechler nicht wie jeder berühmter Künstler Assistenten?  
D: Wie jedes Ass hat auch Donald Baechler Assistenten, aber diese tun den ganzen Tag nichts anderes, als Berge von Zeichnungen vom Fußboden wegzuräumen.  
S: Nichts anders?  
D: Vielleicht holen sie von Zeit zu Zeit einen Kasten Bier.  
S: Ich weiß.  
D: Ich weiß: wir trinken ein Bier,  
S: zwei Männer ein Bier,  
D: Donald trinkt vier.  
S: Wir meinen, wir hätten zu viel Wasser im Gedicht,  
D: Donald meint das nicht.  
S: Bloß Wasser bekommt er von uns spendiert,  
D: das Wasser bei Donald zu Bier wieder wird.  
S: Genug gereimt.  
D: Donald ist inzwischen beinahe in allen wichtigen Museen und Sammlungen vertreten:  
S: Museum of modern Art, New York  
D: Whitney Museum, New York  
S: Museum Ludwig, Aachen  
D: Museum moderner Kunst, Wien  
S: Centre Pompidou, Paris  
D: Stedelik Museum, Amsterdam  
S: Fischer Landau Center, Long Island City, New York  
D: Sammlung Goetz, München  
S: Chase Manhattan Bank, New York  
D: und bald auch in Ihrem Eigenheim.  
S: Wenn Sie jetzt anrufen.

D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Wir garantieren Ihnen zu Hause, Ihre Freunde, Bekannten, Verwandten und Nachbarn werden begeistert sein.  
D: Für dieses Bild,  
S: wir wollen jetzt niemandem zu nahe treten,  
D: nimmt jede andere Galerie das Doppelte an Euros.  
S: Bei Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek,  
S: kostet dieses Bild nur die Hälfte.  
D: Wir bitten Sie herzlich um Ihr Vertrauen,  
S: Sie werden begeistert sein.  
D: Wie gesagt, zwei Hölzer sind auf der Rückseite angeleimt.  
S: Beide sind 5 cm breit und 3 cm tief.  
D: Das obere Holz ist 88 cm lang,  
S: das untere 64 cm lang.  
D: An diesen Hölzern können Sie das Bild bequem aufhängen.  
S: Sie bekommen zu diesem Bild diese zwei Haken dazu,  
D: und dazu noch dieses Bud. Aber das ist noch nicht alles.  
S: Zu der Arbeit »Kopf nach Deutschbauer / Spring« von Donald Baechler,  
D: Acryl, Bleistift, Lack und Bier auf Speerholz, 109 x 119 cm,  
S: bekommen Sie diese Fotoarbeit von Bernd und Hilla Becher,  
D: »Kühlturm«, 16,5 x 14 cm, im Wert von 8.000,- Euro,  
S: Sie haben richtig gehört: 8.000,- Euro,  
D: gratis dazu.  
S: Und beides zum halben Preis von Donald Baechlers »Kopf nach Deutschbauer / Spring«.



- D: Die Bechers,  
S: Vertreter Deutschlands bei der Biennale von Venedig 1990,  
D: arbeiten immer mit einer Plattenkamera,  
S: Sie machen ihre Abzüge immer in denselben Standardformaten,  
D: wie das Bild »Kühlturm«, 16,5 x 14 cm.  
S: Dieses Bild hat eine Ausstrahlung,  
D: und ist dabei klein, leicht und handlich.  
S: Gelassen und selbstbewusst reckt sich der Kühlturm in den grauen Himmel.  
D: Bernd und Hilla Becher machen aus Fakten Symbole,  
S: und schaffen aus Symbolen neue Fakten,  
D: präzise, systematisch  
S: und einfühlsam.  
D: Ihr dokumentarischer Blick hat Schule gemacht.  
S: Seit 1976 haben die Bechers eine Professur an der Düsseldorfer Kunstakademie.  
D: Thomas Ruff und Thomas Struth,  
S: Candida Höfer  
D: und Jörg Sasse  
S: und noch einige andere inzwischen berühmte Dokumentaristen und Künstler-Fotografen verbreiten inzwischen auf ihre eigene Weise die Becher-Kultur.  
D: Die Fotografie »Wasserturm« ist natürlich ein Erstabzug,  
S: auf maximal zwei weitere wollen sich die Bechers beschränken.  
D: Der Abzug ist signiert sowie datiert.  
S: Sie können sich überzeugen, es ist ein besonders guter Abzug,  
D: farbecht obwohl schwarz/weiß.  
S: Die Provenienz ist gesichert,  
D: schon allein weil Sie bei Crone,  
S: Andreas Osarek  
D: kaufen.  
S: Bei Crone ist der Kunde König.  
D: Crone, die Königin der Galerien.  
S: Andreas Osarek,  
D: der König der GaleristInnen.  
S: Die Fotografie ist im makellosen Zustand.  
D: Sie weist keinerlei Knicke oder Flecken auf.

S: Beim Rahmen: die Fotografie unbedingt 5 mm vom Glas entfernt montieren lassen,  
D: – von Selbstmontage ist dringend abzuraten –  
S: damit das Bild nicht durch Feuchtigkeit angegriffen werden kann,  
D: und damit es kein Ankleben gibt.  
S: Oder besser noch: Lassen Sie das Bild gleich durch die Galerie Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek,  
S: rahmen.  
D: Die Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek,  
D: sucht Ihnen zu jedem Bild den passenden Rahmen.  
S: Wie schade wäre es, wenn Sie gerade zu Bernd und Hilla Bechers »Kühlturm« einen unpassenden Rahmen aussuchen würden.  
D: Wie schade!  
S: Und dann noch eine miese Montage!  
D: Nicht auszudenken!  
S: Das Bild wäre unwiderbringlich zerstört.  
D: Bei Crone gibt es kein Ankleben,  
S: keine Knicke oder Flecken.  
D: Und Sie bekommen zu diesem Bild noch diese Lupe dazu.  
S: Wozu eine Lupe?  
D: Na, damit man uns besser sehen kann. Denn gerade als sich die Bechers mit ihrer Plattenkamera vor dem Kühlturm positionierten, brachten wir uns ganz oben am Kühlturm in Position.  
S: Der Aufstieg war nicht einfach.  
D: Wir hatten keine Schlüssel und mussten die Fassade hochklettern.  
S: Sie können sich überzeugen, wir haben es geschafft.  
D: Bei Bernd und Hilla Becher gibt es keine Bildtricks.  
S: Bernd und Hilla Becher bingen ihren Objekten,  
D: Kühltürmen, Hochöfen, Mühlenwerken, Gasbehältern, Wassertürmen und Getreidesilos  
S: Geduld, Respekt und Faszination entgegen.  
D: Aber auch die Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek,  
D: hat keine Kosten und Mühen gescheut.

S: Sie hat Julius und mich mit einer Spitzen-Bergsteigerausrüstung der Spitzen-Firma »Berg Heil« ausgerüstet,  
D: um uns den Aufstieg zu ermöglichen,  
S: und Ihnen dieses faszinierende Lupenerlebnis.  
D: Nehmen Sie uns unter die Lupe.  
S: Crone ist Spitze!  
D: Hurra Andreas Osarek!  
S: Bei Crone ist der Kunde König!  
D: Nur eines würden die Bechers nie photographieren.  
S: Was?  
D: Atomkraftwerke.  
S: Atomkraftwerke würde die Galerie Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek,  
S: auch nie ausstellen.  
D: Das ist sehr anständig von der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Atomkraftwerke sind für uns kriminell, sagen die Bechers,  
S: und unmoralisch,  
D: eine Fehlentwicklung.  
S: Das ist sehr anständig von den Bechers.  
D: »Wir fotografieren die Dinge, als ob wir sie mitnehmen wollten«, sagen Bernd und Hilla.  
S: Sie,  
D: werte Damen und Herren,  
S: können dieses Bild sofort mitnehmen, wenn Sie jetzt anrufen.  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Diese Fotoarbeit von Bernd und Hilla Becher,  
S: »Kühlturm«, 16,5 x 14 cm, im Wert von 8.000,- Euro,  
D: Sie haben richtig gehört: 8.000,- Euro,  
S: bekommen Sie gratis,

D: ich wiederhole: Gratis!  
 S: zu der Arbeit »Kopf nach Deutschbauer / Spring« von Donald Baechler dazu.  
 D: Bei Crone ist die Kunst preisgestürzt.  
 S: Lassen Sie uns noch einmal auf den Künstler Donald Baechler zurückkommen.  
 D: In Neuengland geboren, als Quäker erzogen,  
 S: verkörpert er die zeitgenössische Spielart des edelmütigen und bescheidenen,  
 D: quasi quä – quäkerischen Charakters.  
 S: War das jetzt notwendig, Julius?  
 D: Donald, der Erlöser, Donald der Magier,  
 S: Donald, der Abenteurer und Romantiker.  
 D: Ob auf Papier oder Leinwand  
 S: oder Sperrholz,  
 D: die Arbeiten von Donald Baechler sind sehr subtil strukturiert  
 S: und ausgesprochen komplex.  
 D: Ihnen haftet eine fast kindliche Aura an,  
 S: blass, monochrom,  
 D: einfach in den Linien,  
 S: kein Strich ist zu viel,  
 D: keiner zu wenig,  
 S: kunstvoll primitiv,  
 D: dann wieder expressionistisch.  
 S: Punkti, Punkti,  
 D: Komma, Strichi,  
 S: fertig ist das Mondgesichti.  
 D: Aber das sind unsere Gesichter,  
 S: 2 Männer 1 Gesicht,  
 D: mit grobem, rotem Strich  
 S: von fast perfider Naivität.  
 D: Deck ich diese Seite ab, bist es du.  
 S: Deck ich diese Seite ab, bist es du.  
 D: Diese Arbeit hat dadurch etwas Holzschnittartiges,  
 S: auf Sperrholz.  
 D: Acryl, Bleistift, Lack und Bier auf Sperrholz,  
 S: 109 x 119 cm.

D: So in des Mondes waches Gesicht schreiten wir hin.  
 S: Pass auf, dass du keine an den Kopf gepengt bekommst.  
 D: Ich bin der böse, böse Riese.  
 S: Ich hab' 'nen bösen, bösen Riesenkopf.  
 D: 109 x 119 cm  
 S: Ars pro domo.  
 D: Kunst für das Haus,  
 S: für das eigene Heim.  
 D: Das heißt, dass Sie sich mit diesem Bild wohl fühlen werden.  
 S: Auch Ihr Partner wird sich damit wohlfühlen.  
 D: Sie bezahlen heute keine Versandkosten,  
 S: und auch keine Verpackungskosten,  
 D: und bekommen zu der Arbeit »Kopf nach Deutschbauer / Spring« von Donald Baechler,  
 S: Acryl, Bleistift, Lack und Bier auf Sperrholz, 109 x 119 cm,  
 D: diese Fotoarbeit von Bernd und Hilla Becher gratis dazu,  
 S: »Kühlturm«, 16,5 x 14 cm, im Wert von 8.000,- €,  
 D: Sie haben richtig gehört: 8000,- €,  
 S: bekommen Sie gratis,  
 D: ich wiederhole: Gratis!  
 S: dazu.  
 D: Sie bekommen beide Bilder,  
 S: den Beachler und die Bechers,  
 D: zum halben Preis des Beachlers,  
 S: statt zum Kunsthandelspreis von insgesamt 38.000,- Euro,  
 D: zum Crone-Exclusive-Preis von 15.000,- Euro.  
 S: Bei Crone ist der Kunde König.  
 D: Ascan Crone, die Königin der Galerien.  
 S: Andreas Osarek, der König der Galeristinnen.  
 D: Aber das alles ist noch nicht alles.  
 S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zum Baechler, zum Bud und zu den Bechers noch diesen Kogler gratis dazu.  
 D: Diese Tapetenrolle von Peter Kogler,  
 S: 53 cm Breite,  
 D: zu diesem Baechler  
 S: und zu diesen Bechers

D: gratis dazu.  
 S: Peter Kogler,  
 D: geboren 1959 in Innsbruck, lebt in Wien,  
 S: ein zweifacher Dokumentakünstler,  
 D: ein vielfach ausgezeichnete Tapetenkünstler.  
 S: Baechler, Becher und Kogler  
 D: alles zusammen zum Preis eines um die Hälfte reduzierten Baechlers!  
 S: Plus einem Bernd und einer Hilla Becher und einem Wiener gratis dazu.  
 D: Mit dieser Tapetenrolle könnten Sie den Grundstein für ein ganzes Tapetenzimmer von Kogler legen.  
 S: Kunsthandelspreis 35.000,- Euro  
 D: großes Zimmer  
 S: oder Kunsthandelspreis 18.000,- Euro  
 D: kleines Zimmer  
 S: gerechnet mit cirka 10 Laufmeter Wand.  
 D: Jetzt rechnen Sie einmal nach: 18.000 Euro durch 20 Tapetenrollen ergibt 900 Euro pro Rolle,  
 S: Sie ersparen sich also mindestens 23.900,- Euro,  
 D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf des »Kopfs nach Deutschbauer / Spring« entschließen  
 S: und dazu noch die Bechers und einen Kogler dazubekommen.  
 D: Was habe ich von einer einzigen Tapetenrolle, werden Sie jetzt fragen, wenn ich doch ein ganzes Zimmer damit tapezieren will?  
 S: Ein ganzes Koglerzimmer!  
 D: Meine Freunde, Geschäftspartner  
 S: oder Patienten,  
 D: werden Sie jetzt sagen, lachen mich doch aus, wenn sie eine einzige Tapetenrolle von Kogler bei mir an der Wand kleben sehen.  
 S: Ist das wahr?  
 D: Das ist doch kein echter Kogler, werden sie sagen,  
 S: nicht einmal ein halber Kogler,  
 D: das ist doch nur ein falsches Koglerl, wie wir in Wien sagen.  
 S: Aber ein echter Baechler und ein echter Bernd und eine echte Hilla Becher!

D: Neben oder vor einer falschen Tapete rückt doch alles Echte ins falsche Licht, werden Sie jetzt sagen.  
 S: Das ist wahr.  
 D: Neben oder vor einer echten Tapete dagegen rückt auch das Gefälschte in das Licht der Echtheit.  
 S: Da wäre es doch besser, wir würden Ihnen einen falschen Baechler und falsche Bechers neben oder vor einem echten kompletten Koglertapetenzimmer anbieten!  
 D: Falsch!  
 S: Warum?  
 D: Es sind andere Galerien, die in einem echten Koglerzimmer falsche Baechlers und falsche Bechers anbieten.  
 S: Nicht so die Galerie Ascan Crone,  
 D: Andreas Osarek.  
 S: Bei Crone ist der Kunde König,  
 D: deshalb gibt es hier auch keine faulen Tricks.  
 S: Täuschen Sie sich nicht! Überzeugen Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner  
 D: oder Patienten  
 S: mit Kunstwissen und Kennerschaft.  
 D: Eine einzige Rolle eines Tapetenzimmers von Kogler,  
 S: ob sie jetzt allein und verlassen an der Wand klebt oder in sich zusammengerollt in der Ecke steht,  
 D: gilt in Fachkreisen geradezu als Beweis der Echtheit Ihrer Kunstsammlung.  
 S: Es sind gerade die Fälscher und Hochstapler der Kunst, die in einem kompletten austapezierten Koglerzimmer sitzen.  
 D: Täuschen Sie sich nicht!  
 S: Erweisen Sie sich als Kenner und nehmen Sie diese einzelne Rolle an,  
 D: diese einzelne Koglerrolle, die Sie dann irgendwo bei Sich herumstehen lassen,  
 S: oder nur zu einem kleinen Bruchteil tapezieren,  
 D: ganz versteckt oder halb abgerissen als ein Überbleibsel.  
 S: »Das ist ja ein Kogler!« werden sie dann rufen,  
 D: »ein echter Kogler!« werden sie dann rufen,

S: ihre Kunstfreunde, die sie erst dann erkennen werden als ihre  
wirklich echten Kunstfreunde,  
D: als ihre echten Partner oder Patienten.  
S: Greifen Sie zu, rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Der »Kopf nach Deutschbauer / Spring«,  
D: Donald Baechler von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Dazu Bernd und Hilla Becher  
D: und Peter Kogler,  
S: gratis dazu.  
D: Herzlichen Dank für Ihr großartiges Vertrauen.

MARTIN KIPPENBERGER  
ALBERT OEHLEN  
PETER KOGLER

D: Willkommen beim Teleshopping,  
S: willkommen beim Kunstshopping  
D: der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
Willkommen heißt Sie Julius Deutschbauer  
S: und Gerhard Spring.  
D: Wir zeigen Ihnen die höchsten künstlerischen Leistungen,  
S: das sind die Werte, die letztlich dauerhaft sind.  
D: Investieren sie in diese Werte,  
S: Sie investieren damit langfristig,  
D: Sie sichern damit ihre eigenen Grundlagen,  
S: und ihre kulturelle Spitzenposition.  
D: Was aber sind die richtigen Werte,  
S: was die falschen?  
D: So sehen herkömmliche Bilder aus.  
S: Sind sie nicht richtig widerlich?  
D: Wähh, richtig ekelig, wähh.  
S: Ein Machwerk,  
D: der eindeutig falsche Wert.  
S: Und jetzt kommt etwas ganz Besonderes, etwas ganz besonders  
Tolles,  
D: Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.  
S: Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.  
D: Martin Kippenberger: »Lottoglück«  
S: oder »Gehaltserhöhung«  
D: oder »Aktiengewinn«,  
S: 1983  
D: Öl und Gummi auf Leinwand  
S: oder Molino,  
D: 75 x 75 cm,  
S: Kunsthandelspreis 57.000,- Euro  
D: Zahlen Sie die Hälfte!  
S: Holen Sie sich dieses »Lottoglück« von uns um nur 28.500,- Euro!  
D: Andere Galerien können Ihnen vielleicht 10 % geben,



- S: wenn's hoch geht 20 %,  
D: aber gleich 50 % gibt es nur in der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Bei Crone ist der Kunde König.  
S: Rufen Sie uns an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Kippenberger von uns um die Hälfte reduziert.  
D: Ihr großes »Lottogluck«,  
S: Ihre Gewinnaktie Nummer 1 am internationalen Kunstmarkt,  
D: Ihre lebenslange Gehaltserhöhung,  
S: keine Frage.  
D: Ihre Kunstsammlung macht mit diesen Kippenberger garantiert  
ihr großes Lottogluck,  
S: ein Kippenberger ist eine garantierte Gewinnaktie am  
Kunstmarkt,  
D: ein Kippenberger erhöht mit Sicherheit den Gehalt Ihrer  
gesamten Kunstwerke um ein Vielfaches.  
S: Warum dann diese Fragezeichen, werden Sie uns jetzt fragen.  
D: Martin Kippenberger hat das alles nicht mehr erlebt.  
S: Darum!  
D: Es war nur so eine Vorahnung,  
S: er hat das alles gewußt, aber nicht, ob er es erleben würde.  
D: Martin dachte, er wäre Biennalekünstler, aber er hat es nicht mehr  
erlebt.  
S: Stattdessen hat er in Venedig geheiratet,  
D: so als Vorahnung,  
S: dann ist Martin gestorben.  
D: Der 1953 in Dortmund geborene Künstler ist 1997 viel zu früh  
gestorben

S: noch dazu in Wien,  
D: an den Folgen des so typischen wienerischen Alkoholkonsums.  
S: Es war der 7. März.  
D: Es ist verflixt.  
S: Heute fahren die Wiener im Sommer nach Venedig und sagen:  
»Schade, dass unser Kippenberger das nicht mehr erleben kann.«  
D: Über diese so typische wienerische Vereinnahmung hätte sich der  
deutsche Künstler sicher diebisch gefreut.  
S: Damals haben sie zu ihm nur gesagt: Geh Kippi, geh ma an  
Kippen.  
D: Kiffenberger, haben sie zu ihm gesagt.  
S: Hast was zum Kiffen?  
D: Fickenberger, haben Wiener Kommunalpolitikerinnen zu ihm  
gesagt.  
S: Heuer feiern sie in Wien ein Kippenberger-Jahr,  
D: heuer wäre der deutsche Künstler-Rebell 50 Jahre alt geworden,  
S: wenn er es erlebt hätte.  
D: Jetzt ist es zu spät.  
S: Es ist viel zu spät für einen billigen Kippenberger,  
D: wir machen hier eine Ausnahme,  
S: extra für Sie,  
D: Ihr »Lottoglück« zum halben Preis,  
S: ohne Frage ein Gewinn.  
D: Ein Kellner hat uns kürzlich erzählt: »Ich muß zugeben, ich bin  
inzwischen der bekannteste Kellner in ganz Wien.«  
S: Warum?  
D: Er hat einen Kippenberger,  
S: wahrscheinlich eingetauscht gegen 2 bis 3 Flaschen Schnaps.  
D: Ja, dieser Kunstdeal ist heute nicht mehr möglich.  
S: Leider.  
D: Heute bekommt der Wiener Kellner für seinen Kippi eine ganze  
Schnapsfabrik.  
S: und zwar nicht nur in Korea, wenn Sie vielleicht meinen.  
D: Koreanischer Koreander, auch nicht schlecht.  
S: Aber ein Mythos, wie das ganze Leben von Martin ein Mythos ist,  
D: posthum natürlich.  
S: Drogenprobleme schon als Junger,

D: ein abgebrochenes Kunststudium,  
S: hier in Hamburg,  
D: dann die Kommune von Polke,  
S: dann der Traum vom Schauspieler,  
D: vom Schriftsteller,  
S: gefolgt von der Gründung einer Band,  
D: »Luxus« hat sie geheißt,  
S: wie »Fluxus« ohne Eff,  
D: Ohne Eff, das ist ganz wichtig, Luxus statt Fluxus, hat Martin  
immer gesagt.  
S: Nicht jeder Mensch ist ein Künstler, sondern jeder Künstler ist ein  
Mensch, hat Martin immer gesagt.  
D: Das ist etwas ganz anderes, das ist Beuys vom Kopf auf die Füße  
gestellt.  
S: Wie es Marx mit Hegel gemacht hat,  
D: oder Hegel mit Kant,  
S: Kant mit Aristoteles,  
D: Aristoteles mit Platon und so weiter.  
S: Die Dinge, die du für wichtig hältst, hat Martin gesagt, sind  
überhaupt nicht so wichtig.  
D: Also diese gesellschaftlich legitimierten Normen z.B.,  
S: ja, aber Martin hat diese Dinge nur scheinbar nicht so ernst  
genommen,  
D: damit er hinterrücks den Stachel der Wahrheit nur umso gezielter  
plazieren kann.  
S: Täuschen Sie sich also nicht,  
D: Kippenberger ist kein Spaßkünstler!  
S: Das ist nur ein Klischee.  
D: Der »Berufskomiker«, wie die Wiener Freie Presse gesagt hat.  
S: Über diese so typische Wienerische Verkennung hätte sich der  
deutsche Künstler sicher diebisch gefreut.  
D: Sagen wir es so: Martin war ein exzentrischer,  
nonkonformistischer Künstlerlebensmann, der es bestens verstand,  
sich selbst in den Mittelpunkt zu setzen,  
S: auch als Veranstalter, Sammler, Museumsdirektor und Kurator.  
D: Martin hat die gesellschaftliche Rolle des Künstlers im  
Selbstexperiment am eigenen Leib durchgespielt

S: und kritisch reflektiert.  
D: Kippenberger ist Künstler als Star, Künstler als Bohemien und Künstler als Künstler,  
S: Künstler als Künstler, der gleichzeitig den Künstler als Star und den Künstler als Bohemien mit einem grandiosen Wurf der Ironie verneint.  
D: Nein, hat er gesagt, man kann sich nicht jeden Tag ein Ohr abschneiden,  
S: hier den van Gogh machen, dort den Mozart spielen und so weiter,  
D: nein, man muss einfach schauen, was man kann,  
S: und ob das eigentlich nicht schon genug ist,  
D: anstrengend genug.  
S: Das hat Martin gesagt, das ist wahr,  
D: leider allzu wahr.  
S: Denn darunter hat er auch gelitten,  
D: dass er machen muss, was er so machen kann, und das war es dann schon.  
S: Einen eigenen Stil finden, daran hat es bei mir immer gehapert, hat er gesagt,  
D: bis ihm dann auffiel, dass keinen Stil zu haben auch ein Stil ist,  
S: der Kippenbergerstil.  
D: Wie befreiend so etwas ist, sehen Sie allein schon an diesem »Lottoglück«.  
S: Es sagt etwas, unbekümmert um den Stil, in dem es gesagt ist.  
D: Kümmere dich nicht um den Stil, hat Martin gesagt, sondern um das, was du sagen willst.  
S: Das sollte man mit goldenen Lettern über das Portal aller Kunsthochschulen schreiben.  
D: Wie es dann aussieht, das ist was anderes.  
S: Es kann einfach einmal so auf die Leinwand gewürfelt werden z.B.,  
D: ein »Lottoglück« eben wie dieses z.B.,  
S: von uns um die Hälfte reduziert,  
D: statt satter 57.000,- Euro nur Euro 28.500,-.  
S: Bei Crone ist der Kunde König. Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049

S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Kippenberger von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Ihr großes »Lottoglück«,  
D: Ihre Gewinnaktie Nummer 1 am internationalen Kunstmarkt,  
S: Ihre lebenslange Gehaltserhöhung.  
D: Damit Sie Ihren Gewinn auch richtig feiern können, liefern wir Ihnen diesen Koreander mit,  
S: eine Flasche Koreander zum Feiern Ihres großen Lottoglücks.  
D: Aber das ist nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen  
D: und zum Hörer greifen oder in die Faxwalze,  
S: dann bekommen Sie zu diesem Kippenberger, diesem Koreander auch noch diesen Oehlen gratis dazu.  
D: Kippenberger und Oehlen – klingelts jetzt bei Ihnen?  
S: Dann lassen Sie's jetzt auch bei uns klingeln!  
D: Ein Albert Oehlen,  
S: gratis zu Kippenberger dazu.  
D: Kippenberger und Oehlen,  
S: und das zum halben Kippenberger.  
D: Aber auch der Oehlen verdient unsere ganze Aufmerksamkeit.  
S: »Wendeltreppe mit 2 Pistolen«,  
D: Öl auf Leinwand, Pistolen, 120 x 130 cm, 1982,  
S: Kunsthandelspreis 40.000,- Euro,  
D: d.h. Sie sparen sich 68.500,- Euro,  
S: wenn Sie sich jetzt für den preisgesenkten Kippenberger entscheiden.  
D: An dieser Arbeit wird besonders deutlich, worum es dem 1954 geborenen Oehlen geht:  
S: Der Schuss als Mittel zum Zweck,  
D: das heißt auch: als Mittel zur Malerei.  
S: Neben musikalischen und literarischen Werken,



- D: Buchprojekten, Vorträgen,  
 S: Fotomontagen, Teppichentwürfen,  
 D: Zeichnungen,  
 S: steht die Malerei im Zentrum des deutschen Künstlers Albert Oehlen,  
 D: geboren in Krefeld, Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg,  
 S: genau wie der um ein Jahr ältere Martin Kippenberger,  
 D: zwei hanseatische Ex-Kunststudenten,  
 S: die auch sonst noch viele Gemeinsamkeiten haben,  
 D: eine gemeinsame Brasilienreise,  
 S: und ein gemeinsames Künstlerbuch,  
 D: herausgegeben von der Galerie Crone,  
 S: »kleine Geschichte über Hurerei«.  
 D: Bei Crone ist der Kunde König.  
 S: Kippenberger und Oehlen,  
 D: zwei Kämpfer des heroischen Widerstands,  
 S: die die ganze Misere des heroischen Widerstands am eigenen Leib kennen gelernt haben.  
 D: die dem Jargon der Idiotie der Hochkultur geantwortet haben,  
 S: geantwortet in eben dem Jargon der Idiotie der Hochkultur.  
 D: Es geht bei diesem Bild um die Möglichkeit des Malerischen.  
 S: Die Frage ist: Wie lassen sich die spiralförmig entgegenkommenden Kurven als Gerade auffassen, wenn ich mit Martin Kippenberger im Vollrausch über die Wendeltreppe hinunterfalle.  
 D: Die Antwort ist: Nimm dir ein Beispiel an diesen Pistolen.  
 S: Die Requisiten sind bei Oehlen immer die Chiffre.  
 D: Diese Chiffren sind bei Oehlen immer leicht zu entschlüsseln,  
 S: das ist hier der unheimliche Vorteil – es braucht weder Kritik noch Kommentar,  
 D: was sich bei diesen großen Künstlern leider nicht verhindern lässt.  
 S: Nun fragen wir nochmals, wie lassen sich denn wirklich diese spiralförmig entgegenkommenden Kurven als Gerade auffassen, wenn ich mit Martin Kippenberger im Vollrausch über die Wendeltreppe hinunterfalle?  
 D: Das ist die Frage des Malers nach der Möglichkeit der Malerei.

S: Die Antwort der beiden Pistolen ist ganz simpel und einfach.  
D: Wenn wir im Vollrausch unsere Kugeln abschießen, sagen sie,  
S: unsere Rauschkugeln, wie wir in Wien sagen,  
D: dann drehen sich diese Kugeln klarerweise mit der Wendeltreppe mit,  
S: sie schießen genau dem Geländer nach,  
D: und dadurch fassen unsere Kugeln,  
S: unsere Rauschkugeln,  
D: diese Kurven, mit denen sie sich mitdrehen, als die geradlinigste Bahn der Welt auf,  
S: so einfach ist das.  
D: Das geht ohne Anstrengung,  
S: ohne Schwerkraft.  
D: So leicht und einfach muss Malerei sein.  
S: Wie Albert immer sagt: »Guck nicht zurück im Zorn,  
D: das Bild ist nicht hinten,  
S: das Bild ist vorn«.  
D: Das ist die Wahrheit der Malerei,  
S: der Malerei als Malerei der Malerei.  
D: Nehmen Sie daher immer den richtigen Abstand zum Bild ein.  
S: Dann können Sie die Farben und Formen immer in der Bewegung der Farben und Formen selbst verfolgen.  
D: Alles kommt auf diese richtige Bewegungsdistanz an.  
S: Was sieht man denn, wenn man so nah z.B. an dieses Bild herangeht?  
D: Nicht einmal die eigene Nase!  
S: Überhaupt heißt es bei diesem Bild: Abstand wahren!  
D: Oehlens großes Gemälde erfordert diese Distanz, um nicht von der Farbe erschlagen zu werden,  
S: um nicht von den Pistolen erschossen zu werden.  
D: Wieder geht es um den Schuss als Mittel zum Zweck.  
S: Der ideale Abstand des Betrachters vom Bild ist die beste Zielentfernung des Betrachters zum Bild.  
D: Zielen Sie mit Ihren Augen z.B. auf dieses Rot – und folgen Sie meinem Finger nach auf dieser roten Schusslinie.  
S: Nicht so schnell!  
D: Ach, die Zuschauerinnen sind geübte Kunstbetrachter.

S: Sapperment!  
D: Jetzt stecken Sie mit meinen Finger Ihr geistiges Auge in diesen Pistolenlauf.  
S: Es wird ganz still.  
D: Ja, diese invertierte Form der Anpassung ist das Prinzip der Befreiung,  
S: ja, diese vollkommene Nachgiebigkeit ist das Prinzip der Malerei.  
D: Sehen Sie das Bild als das, was es wirklich ist, was es bedeutet,  
S: als Kommentar zur Lage von Kunst und Welt.  
D: Dieser Pistolenlauf ist Sinnbild für den Lauf der Dinge in der Welt,  
S: dem sich die Kunst nur durch Anpassung entgegenstellen kann.  
D: Rebbeilich affirmativ besiegt dieses Bild den Kausalnexus der Welt,  
S: wie der indische Gott Krischna die Schlange des Bösen besiegt,  
D: besiegt Oehlen den Lauf der Dinge, indem er sich seinen Windungen und Umstrickungen anpasst,  
S: solange anpasst, bis die Welt in dieser engen Umarmung ermüdet und ermattet vom Künstler ablässt.  
D: »Wendeltreppe mit 2 Pistolen«,  
S: ein rebellisches Bild eines deutschen Wilden,  
D: der die Misere des heroischen Widerstands kennt,  
S: der diese Misere auch in diesem Bild darstellt,  
D: und auflöst,  
S: gemeinsam mit Martin Kippenberger auflöst,  
D: im geradlinigen Fall einer Wendeltreppe entlang auflöst.  
S: Albert Oehlen,  
D: gratis zu Martin Kippenberger dazu,  
S: Ihr persönlicher »Lottogewinn«  
D: von uns um die Hälfte reduziert,  
S: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen und zum Hörer greifen  
D: oder in die Faxwalze.  
S: Bei Crone ist der Kunde König.  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg

D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Doch das ist immer noch nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zu diesem Kippenberger und zu diesem Oehlen noch diesen Kogler gratis dazu.  
D: Diese Tapetenrolle von Peter Kogler,  
S: 53 cm Breite,  
D: zu diesem Kippenberger  
S: und zu diesem Oehlen  
D: gratis dazu.  
S: Peter Kogler,  
D: geboren 1959 in Innsbruck, lebt in Wien,  
S: ein zweifacher Dokumentakünstler,  
D: ein vielfach ausgezeichnete Tapetenkünstler.  
S: Kippenberger, Oehlen und Kogler  
D: alles zusammen zum Preis eines um die Hälfte reduzierten Kippenbergers!  
S: 2 deutsche Wilde und 1 Wiener.  
D: Mit dieser Tapetenrolle könnten Sie den Grundstein für ein ganzes Tapetenzimmer von Kogler legen.  
S: Kunsthandelspreis 35.000,- Euro  
D: großes Zimmer  
S: oder Kunsthandelspreis 18.000,- Euro  
D: kleines Zimmer  
S: gerechnet mit cirka 10 Laufmeter Wand.  
D: Jetzt rechnen Sie einmal nach: 18.000 Euro durch 20 Tapetenrollen ergibt 900 Euro pro Rolle,  
S: Sie ersparen sich also insgesamt mindestens 69.400,- Euro,  
D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf des Lottoglücks entschließen  
S: und dazu noch einen Oehlen und einen Kogler dazubekommen.  
D: Was habe ich von einer einzigen Tapetenrolle, werden Sie jetzt fragen, wenn ich doch ein ganzes Zimmer damit tapezieren will?  
S: Ein ganzes Koglerzimmer!  
D: Meine Freunde, Geschäftspartner

S: oder Patienten,  
D: werden Sie jetzt sagen, lachen mich doch aus, wenn sie eine einzige Tapetenrolle von Kogler bei mir an der Wand kleben sehen.  
S: Ist das wahr?  
D: Das ist doch kein echter Kogler, werden sie sagen,  
S: nicht einmal ein halber Kogler,  
D: das ist doch nur ein falsches Kogerl, wie wir in Wien sagen.  
S: Aber ein echter Kippenberger und ein echter Oehlen!  
D: Neben oder vor einer falschen Tapete rückt doch alles Echte ins falsche Licht, werden Sie jetzt sagen.  
S: Das ist wahr.  
D: Neben oder vor einer echten Tapete dagegen rückt auch das Gefälschte in das Licht der Echtheit.  
S: Da wäre es doch besser, wir würden Ihnen einen falschen Kippenberger und einen falschen Oehlen neben oder vor einem echten kompletten Koglertapetenzimmer anbieten!  
D: Falsch!  
S: Warum?  
D: Es sind andere Galerien, die in einem echten Koglerzimmer falsche Kippenbergers und falsche Oehlens anbieten.  
S: Nicht so die Galerie Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek.  
S: Bei Crone ist der Kunde König,  
D: deshalb gibt es hier auch keine faulen Tricks.  
S: Täuschen Sie sich nicht! Überzeugen Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner  
D: oder Patienten  
S: mit Kunstwissen und Kennerschaft.  
D: Eine einzige Rolle eines Tapetenzimmers von Kogler,  
S: ob sie jetzt allein und verlassen an der Wand klebt oder in sich zusammengerollt in der Ecke steht,  
D: gilt in Fachkreisen geradezu als Beweis der Echtheit Ihrer Kunstsammlung.  
S: Es sind gerade die Fälscher und Hochstapler der Kunst, die in einem kompletten austapezierten Koglerzimmer sitzen.  
D: Täuschen Sie sich nicht!

S: Erweisen Sie sich als Kenner und nehmen Sie diese einzelne Rolle an,  
D: diese einzelne Koglerrolle, die Sie dann irgendwo bei Sich herumstehen lassen,  
S: oder nur zu einem kleinen Bruchteil tapezieren,  
D: ganz versteckt oder halb abgerissen als ein Überbleibsel.  
S: »Das ist ja ein Kogler!« werden sie dann rufen,  
D: »ein echter Kogler!« werden sie dann rufen,  
S: ihre Kunstfreunde, die sie erst dann erkennen werden als ihre wirklich echten Kunstfreunde,  
D: als ihre echten Partner oder Patienten.  
S: Greifen Sie zu, rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Ihr größtes Lottogluck zum kleinsten Preis.  
D: Martin Kippenberger von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Dazu Albert Oehlen  
D: und Peter Kogler,  
S: gratis dazu.  
D: Herzlichen Dank für Ihr großartiges Vertrauen.

HANNE DARBOVEN  
JONATHAN MEESE  
PETER KOGLER

D: Willkommen beim Teleshopping,  
S: willkommen beim Kunstshopping  
D: der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
Willkommen heißt Sie Julius Deutschbauer  
S: und Gerhard Spring.  
D: Wir zeigen Ihnen die höchsten künstlerischen Leistungen,  
S: das sind die Werte, die letztlich dauerhaft sind.  
D: Investieren sie in diese Werte,  
S: Sie investieren damit langfristig,  
D: Sie sichern damit ihre eigenen Grundlagen,  
S: und ihre kulturelle Spitzenposition.  
D: Was aber sind die richtigen Werte,  
S: was die falschen?  
D: So sehen herkömmliche Bilder aus.  
S: Sind sie nicht richtig widerlich?  
D: Wähh, richtig ekelig, wähh.  
S: Ein Machwerk,  
D: der eindeutig falsche Wert.  
S: Und jetzt kommt etwas ganz Besonderes, etwas ganz besonders Tolles,  
D: Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.  
S: Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.  
D: Hanne Darboven: »2 Wiener«.  
S: Mensch, da bekommt man gleich einen schrecklichen Appetit.  
D: Auf »2 Wiener"?)  
S: frisch vom Ofen,  
D: von Darboven!  
S: »2 Wiener« von Hanne Darboven.  
D: In dieser Arbeit wendet sich die Künstlerin erstmals Österreich zu.  
S: Hanne Darboven schreibt hier erstmals Österreichisch, nämlich Wienerisch,  
D: sie zählt Wiener,

S: es sind genau 2,  
D: damit ordnet sie, rafft und dehnt sie Österreich.  
S: 1990, Tinte, Collage auf Papier,  
D: 16 Blätter A 4,  
S: Kunsthandelspreis 18.000,- Euro  
D: Zahlen Sie die Hälfte!  
S: Holen Sie sich diese österreichische Arbeit von Darboven von uns um nur 9.000,- Euro!  
D: Andere Galerien können Ihnen vielleicht 10 % geben,  
S: wenn's hoch geht 20 %,  
D: aber gleich 50 % gibt es nur in der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Für dieses Bild, wir wollen jetzt niemanden zu nahe treten, nimmt jede andere Galerie das Doppelte an Euros,  
S: bei Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek  
S: kostet dieses Bild nur die Hälfte.  
D: Bei Crone ist der Kunde König.  
S: Wir bitten Sie herzlich um Ihr Vertrauen.  
D: Besser das Ganze zur Hälfte als die Hälfte zum Doppelten.  
S: Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Die ersten darbovenschen Wiener zum kleinsten Preis.  
D: Hanne Darboven von uns um die Hälfte reduziert.  
S: »Zwei Wiener«,  
D: zwei Österreicher,  
S: von einer Künstlerin, die als Dreiunddreißigjährige,  
D: das war 1974,

S: zum ersten Mal und als erste Deutsche im Museum of Modern Art ausgestellt hat,  
D: New York, nicht möglich! Jetzt werden Sie fragen: was tut diese große Deutsche dann noch in Österreich?  
S: Mit diesen 2 Wienern,  
D: mit diesen 2 Frankfurtern von Wien aus gesehen.  
S: Diesen Witz musst du jetzt unseren Kundinnen kurz erklären.  
D: Darboven kommt aus München, und die Münchner heißen in der ganzen Welt Münchner  
S: wie die Hamburger, wo Hanne derzeit lebt und arbeitet.  
D: Ja, aber die Frankfurter machen für ihre Würstchen die Wiener verantwortlich,  
S: und die Wiener die Frankfurter?  
D: Genau.  
S: Warum? Warum beschuldigen die Deutschen die Österreicher und umgekehrt die Österreicher die Deutschen?  
D: Genau dieser Frage widmet sich diese Arbeit  
S: und zwar, wie ich sehe, analytisch genau auf Millimeterpapier,  
D: eine Analyse in Zahlen und Zeichen.  
S: Sie legt damit die historisch gewachsene gesellschaftliche Struktur zweier Nationen frei,  
D: zweier Nationen, die in ihrer Geschichte mehrmals ineinander verwurstelt waren, wie wir Wiener sagen,  
S: wir 2 Wiener, von Deutschland aus betrachtet.  
D: Süß oder scharf?  
S: Hanne würde sagen: keins von beiden und beides zugleich.  
D: Eine Verquickung also,  
S: wie von Ursache und Wirkung,  
D: Geschichte und Zeitgeschehen,  
S: Aufbau und Zerfall,  
D: Vereinigung und Wiedervereinigung.  
S: Sie sehen, diese 2 Wiener sind eine heiße Sache.  
D: Wir beide sind ganz große Fans von Darboven.  
S: Aber Julius, jetzt sag uns, was diese Schriftzeichen hier bedeuten.  
D: Es sind Auszüge aus Texten dieser 2 Wiener.  
S: Zitate?



- D: Ja. Das, was da steht, das haben schon einmal diese 2 Wiener gesagt.
- S: Weshalb Zitate?
- D: Hanne würde sagen: Weshalb etwas neu formulieren, was diese 2 Wiener schon einmal gesagt haben!
- S: Verstehe. Und diese Wiener sagen es genau so in diesen Kringeln?
- D: Beim genauen Hinschauen siehst du viele aneinandergereihte Würstchen
- S: – eine ganze Jahresration!
- D: Genau die Ration, die diese zwei Wiener im Jahre 1990 verdrückt haben,
- S: Frankfurter, von Österreich aus gesehen,
- D: Wiener, von Deutschland aus gesehen.
- S: Und warum sind diese Würstchen hier fast alle durchgestrichen?
- D: Weil sie alle falsch sind, die Wiener sind in Wien keine Wiener
- S: und die Frankfurter in Frankfurt keine Frankfurter.
- D: Und welche sind dann die richtigen Würstchen?
- S: Die richtigen sind diese zweisprachigen, die die beiden im Speisewaggon zwischen Wien und Hamburg verdrückt haben.
- D: Ich bin beeindruckt.
- S: Mich beeindruckt diese genaue Textanalyse
- D: wie das Wienerische am Würstchenkonsum sichtbar wird.
- S: Ja, Hanne nimmt die Wiener eben beim Wort,
- D: beim Würstchen. Und die Zahlen?
- S: Hanne nimmt auch die Zahlen beim Wort.
- D: Zahlen bedeuten Zahlen.
- S: Zahlen heißt Zahlen.
- D: Darin liegt die Provokation der Arbeit Darbovens.
- S: Besser das Ganze zur Hälfte als die Hälfte zum Doppelten.
- D: Statt Kunsthandelspreis 18.000,- Euro von uns direkt nur um 9.000,- Euro.
- S: Bei Crone ist der Kunde König. Rufen Sie uns jetzt an:
- D: 0049
- S: für Deutschland,
- D: die 40
- S: für Hamburg
- D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4



S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Die heißesten darbovenschen Wiener zum kleinsten Preis.  
D: Hanne Darboven von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Holen Sie sich diese »2 Wiener«,  
D: diese echten, aber gerade darum auch falschen 2 Wiener,  
S: eine brennend heiße Portion deutsch-österreichischer  
Zeitgeschichte.  
D: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zu den  
»2 Wienern« diesen österreichischen Senf dazu,  
S: süß-scharf, Ton im Ton mit diesem Millimeterpapier.  
D: Aber das ist nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen  
D: und zum Hörer greifen oder zur Faxwalze,  
S: dann bekommen Sie zu den 2 Wienern diesen Meese gratis dazu.  
D: Jonathan Meese,  
S: »Zaddams Zöhne«,  
D: Untertitel: »Wir vermissen dich, geliebtes Volk!«,  
S: eine gewagte Materialassemblage,  
D: Barbiepuppen mit Wagen und Kamera und Fahne  
S: und und und.  
D: Wir zeigen Ihnen dieses heiße Gefährt,  
S: dieses Barbiegeschöß,  
D: auch gern von der Hinterseite,  
S: wie gut und detailreich es auch von der Hinterseite her gearbeitet  
ist.  
D: Man sieht sofort, Meese hat sich was dabei gedacht.  
S: Ich auch.  
D: Nun zeige ich dieses Geschöß noch einmal von vorne, weil es  
fasziniert mich wirklich sehr.  
S: Es ist, als kommt es direkt auf Sie zu.  
D: Brumm Brumm Brumm.  
S: Wir beide sind große Fans von diesem Meese,  
D: Kunsthandelspreis 9.500,- Euro  
S: Tendenz steigend,

D: bei uns gratis zu diesen 2 süß-scharfen Wienern dazu,  
 S: das heißt, sie sparen sich mindestens 18.500,- Euro,  
 D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen.  
 S: Hanne Darboven von uns um die Hälfte reduziert,  
 D: geboren 1941 in München, lebt hier in Hamburg,  
 S: Kunstprofessur,  
 D: Ehrenprofessur der Hochschule für bildende Künste hier in Hamburg,  
 S: dazu gratis ein Meese dazu,  
 D: genau dreissig Jahre später, 1971, in Tokyo geboren,  
 S: nächste Generation, kann man sagen,  
 D: Kunststudent,  
 S: Ehrenstudent der Hochschule für bildende Künste hier in Hamburg,  
 D: »Zaddams Zöhne«, ein Meisterwerk deutscher Mythologie,  
 S: »Wir vermissen dich, geliebtes Volk!«  
 D: Wir vermissen Sie, geliebte KundInnen!  
 S: Bei Crone sind die Kundinnen Königinnen.  
 D: Wir sind Ihr Volk.  
 S: Rufen Sie uns jetzt an:  
 D: 0049  
 S: für Deutschland,  
 D: die 40  
 S: für Hamburg  
 D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
 S: Durchwahl 0.  
 D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
 S: oder schicken sie ein Fax  
 D: Durchwahl 10. Galerie Ascan Crone,  
 S: Andreas Osarek,  
 D: die neue Art, Kunst einzukaufen.  
 S: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.  
 D: Darboven und Meese,  
 S: beide Hamburg,  
 D: 2 Generationen,  
 S: 2 internationale Cronegenerationen,  
 D: morgen könnten sie bereits bei Ihnen zu hause sein.

S: Was Präsenz im Kulturbetrieb angeht, ist Meese das ideale Investment.  
 D: Wie kaum ein anderer Künstler hat er seit 97/98 die Kunstszene aufgemischt,  
 S: die nationale und internationale Kunstszene aufgemischt.  
 D: 15 Einzelausstellungen,  
 S: 20 Gruppenausstellungen,  
 D: zahlreiche Performances von Antwerpen,  
 S: Marseilles,  
 D: Berlin,  
 S: Aachen,  
 D: Bielefeld,  
 S: Frankfurt,  
 D: Köln,  
 S: St. Gallen,  
 D: London,  
 S: Mönchengladbach,  
 D: München,  
 S: Wolfsburg,  
 D: Athen,  
 S: Kiel, Bremen, Hamburg,  
 D: Francavilla,  
 S: Osaka, Hannover bis New York,  
 D: mehr als 60 Abhandlungen und Kommentare in Zeitungen,  
 S: Magazinen und Kunstzeitschriften  
 D: wie Frankfurter Allgemeine Zeitung,  
 S: FAZ,  
 D: Zeit,  
 S: Welt,  
 D: New York Times,  
 S: Frankfurter Rundschau,  
 D: Tagesspiegel,  
 S: TAZ  
 D: art,  
 S: Kunstforum,  
 D: Texte zur Kunst,  
 S: Kunstzeitung,

D: Flash Art,  
S: Spex, Zitty und Frieze.  
D: Zugegeben, die Kritiken fallen nicht einheitlich aus.  
S: Sie reichen von begeistertem Unverständnis bis zur kopfschüttelnden Ablehnung,  
D: abgesehen von ein paar Ignoranten,  
S: die es nicht verstehen, sich mit einem solchen Werk auseinanderzusetzen.  
D: Zaddams Zöhne,  
S: wir vermissen dich, geliebtes Volk,  
D: eine Materialassemblage, die uns den tiefsten Einblick in Meeses künstlerisches Universum gewährt.  
S: Verehrte Kundinnen, täuschen Sie sich nicht: Meese hat mit Postmoderne nichts zu tun.  
D: Der Stern nennt ihn den neuen, wiederauferstandenen Beuys.  
S: Jonathan ist Erzjoseph.  
D: Jonathan, Du bist Liebe!  
S: Du bist Leib!  
D: Wir haben bei dir endlich zuerst Ehrfurcht gespürt.  
S: Einfach so mit verschränkten Armen davorstehen und auf deine Kunst gucken,  
D: halb gelangweilt, halb interessiert,  
S: nur so halb auf dich hingucken, das ist ganz falsch und nicht richtig.  
D: Du lehrst uns ein ganz anderes Kunstverhalten,  
S: es reicht nicht, wenn wir uns ein paar Traumkalorien aus deinen Gesamtkunstwerken herausfischen.  
D: Stürzen Sie sich hinein,  
S: hinein in dein Mythenschlamassel!  
D: Scheuen Sie nicht davor zurück,  
S: Lassen Sie sich ein mit den Zöhnen Zaddams,  
D: denn wir alle sind das geliebte Volk, das wir vermissen,  
S: das Jonathan mit seinem Voodoozauber und Grufti-Spuk beschwört.  
D: Wie Darboven mit ihrer analytischen Tafel nicht vor den Wienern zurückschreckt,

S: schreckt Meese mit seinem geistreichen Zaubergemisch nicht vor den Dämonen zurück,  
D: vor Diktatoren und anderen mythischen Idolen.  
S: Bei Meese bleibt kein weißes Hemd unbesudelt,  
D: wie bei Darboven kein Wiener ungezählt bleibt.  
S: Jonathan Meese bekämpft den totalitären Ultrastaat mit überbordender Liebe,  
D: wie Hanne Darboven endlose Zahlen und Zeichenreihen mit unendlicher Geduld hin- und niederschreibt.  
S: Darboven und Meese  
D: beide zum halben Preis der »2 Wiener«,  
S: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen und zum Hörer greifen  
D: oder in die Faxwalze.  
S: Bei Crone ist der Kunde König. Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Wenn Sie jetzt anrufen, bekommen Sie noch diese Perücke dazu,  
S: und jetzt auch noch diese Perücke,  
D: und diese,  
S: und auch noch diese,  
D: und diese  
S: wenn sie jetzt bei uns anrufen.  
D: Doch das alles ist immer noch nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zur Darboven und zum Meese noch diesen Kogler gratis dazu.  
D: Diese Tapetenrolle von Peter Kogler,  
S: 53 cm Breite,  
D: zu dieser Darboven  
S: und zu diesem Meese  
D: gratis dazu.

S: Peter Kogler,  
D: geboren 1959 in Innsbruck, lebt in Wien,  
S: ein zweifacher Dokumentakünstler,  
D: ein vielfach ausgezeichnete Tapetenkünstler.  
S: Darboven, Meese und Kogler  
D: alles zusammen zum Preis einer um die Hälfte reduzierten Darboven!  
S: 2 Hamburger und 1 Wiener.  
D: Mit dieser Tapetenrolle könnten Sie den Grundstein für ein ganzes Tapetenzimmer von Kogler legen.  
S: Kunsthandelspreis 35.000,- Euro  
D: großes Zimmer  
S: oder Kunsthandelspreis 18.000,- Euro  
D: kleines Zimmer  
S: gerechnet mit cirka 10 Laufmeter Wand.  
D: Jetzt rechnen Sie einmal nach: 18.000 Euro durch 20 Tapetenrollen ergibt 900 Euro pro Rolle,  
S: Sie ersparen sich also insgesamt mindestens 19.400,- Euro,  
D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf der 2 Wiener entschließen  
S: und dazu noch einen Meese und einen Kogler dazubekommen.  
D: Was habe ich von einer einzigen Tapetenrolle, werden Sie jetzt fragen, wenn ich doch ein ganzes Zimmer damit tapezieren will?  
S: Ein ganzes Koglerzimmer!  
D: Meine Freunde, Geschäftspartner  
S: oder Patienten,  
D: werden Sie jetzt sagen, lachen mich doch aus, wenn sie eine einzige Tapetenrolle von Kogler bei mir an der Wand kleben sehen.  
S: Ist das wahr?  
D: Das ist doch kein echter Kogler, werden sie sagen,  
S: nicht einmal ein halber Kogler,  
D: das ist doch nur ein falsches Koglerl, wie wir in Wien sagen.  
S: Aber eine echte Darboven und ein echter Meese!  
D: Neben oder vor einer falschen Tapete rückt doch alles Echte ins falsche Licht, werden Sie jetzt sagen.  
S: Das ist wahr.

D: Neben oder vor einer echten Tapete dagegen rückt auch das Gefälschte in das Licht der Echtheit.  
S: Da wäre es doch besser, wir würden Ihnen eine falsche Darboven und einen falschen Meese neben oder vor einem echten kompletten Koglertapetenzimmer anbieten!  
D: Falsch!  
S: Warum?  
D: Es sind andere Galerien, die in einem echten Koglerzimmer falsche Darbovens und falsche Meeses anbieten.  
S: Nicht so die Galerie Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek.  
S: Bei Crone ist der Kunde König,  
D: deshalb gibt es hier auch keine faulen Tricks.  
S: Täuschen Sie sich nicht! Überzeugen Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner  
D: oder Patienten  
S: mit Kunstwissen und Kennerschaft.  
D: Eine einzige Rolle eines Tapetenzimmers von Kogler,  
S: ob sie jetzt allein und verlassen an der Wand klebt oder in sich zusammengerollt in der Ecke steht,  
D: gilt in Fachkreisen geradezu als Beweis der Echtheit Ihrer Kunstsammlung.  
S: Es sind gerade die Fälscher und Hochstapler der Kunst, die in einem kompletten austapezierten Koglerzimmer sitzen.  
D: Täuschen Sie sich nicht!  
S: Erweisen Sie sich als Kenner und nehmen Sie diese einzelne Rolle an,  
D: diese einzelne Koglerrolle, die Sie dann irgendwo bei Sich herumstehen lassen,  
S: oder nur zu einem kleinen Bruchteil tapezieren,  
D: ganz versteckt oder halb abgerissen als ein Überbleibsel.  
S: »Das ist ja ein Kogler!« werden sie dann rufen,  
D: »ein echter Kogler!« werden sie dann rufen,  
S: ihre Kunstfreunde, die sie erst dann erkennen werden als ihre wirklich echten Kunstfreunde,  
D: als ihre echten Partner oder Patienten.  
S: Greifen Sie zu, rufen Sie uns jetzt an:

D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Die heißesten Wiener zum kleinsten Preis.  
D: Hanne Darboven von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Dazu Jonathan Meese  
D: und Peter Kogler,  
S: gratis dazu.  
D: Herzlichen Dank für Ihr großartiges Vertrauen.

INKA BÜTTNER  
WERNER BÜTTNER  
PETER KOGLER

D: Willkommen beim Teleshopping,  
S: willkommen beim Kunstshopping,  
D: der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
Willkommen heißt Sie Julius Deutschbauer  
S: und Gerhard Spring.  
D: Wir zeigen Ihnen die höchsten künstlerischen Leistungen,  
S: das sind die Werte, die letztlich dauerhaft sind.  
D: Investieren sie in diese Werte,  
S: Sie investieren damit langfristig,  
D: Sie sichern damit ihre eigenen Grundlagen,  
S: und ihre kulturelle Spitzenposition.  
D: Was aber sind die richtigen Werte,  
S: was die falschen?  
D: So sehen herkömmliche Bilder aus.  
S: Sind sie nicht richtig widerlich?  
D: Wähh, richtig ekelig, wähh. Ein Machwerk,  
S: der eindeutig falsche Wert.  
D: Und jetzt kommt etwas ganz Besonderes, etwas ganz besonders Tolles,  
S: Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.  
D: Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.  
S: Inka Büttner,  
D: »Ohne Titel«.  
S: Wie schade!  
D: Warum »wie schade" ?  
S: Gerade bei diesem Bild fielen mir so einige Titel ein.  
D: Das ist aber nicht das, was zählt.  
S: Und was zählt?  
D: Was zählt ist, was der Kunde bei Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek,  
D: für diese Collage auf Papier, 28,5 x 21 cm zahlt.  
S: Das stimmt.  
D: Und jetzt aufgepasst!

S: Ich bin schon ganz Ohr!  
D: Aber auch an den TV-Geräten aufgepasst!  
S: Aufgepasst!  
D: Bei Crone zahlen Sie die Hälfte.  
S: Die Hälfte?  
D: Die Hälfte!  
S: Habe ich richtig gehört: Die Hälfte?  
D: Du hast richtig gehört: Die Hälfte.  
S: Jetzt will ich aber wissen: die Hälfte wovon?  
D: Jetzt aber aufgepasst: Für diese Collage zahlen Sie in jeder anderen Galerie den Kunsthandelspreis von 450,- Euro.  
S: Und bei Crone?  
D: Bei Crone zahlen Sie nur sage und schreibe 225,- Euro.  
S: Bei Crone ist der Kunde König.  
D: Crone, die Königin der Galerien.  
S: Wenn Sie jetzt anrufen, gehört das Bild schon Ihnen.  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Inka Büttners Abbildungen werden zu Formen, die auch zeichenhafte Aspekte in sich bergen.  
D: Eine gewählte Form kann bei Inka als rätselhafter Körper erscheinen,  
S: als zwei Körper,  
D: als unsere Körper,  
S: so ein Zufall,  
D: als zwei Körper und ein Möbel,  
S: als eine Mobilmachung.  
D: Dieses Möbel lässt sich durch die zwei im Bild gerade noch mobilisieren.  
S: Die zwei sind mobil und im Anzug.

D: Eigentlich keine Kleidung, um Möbel zu bewegen.  
S: Apropos Kleidung: weißt du wie Künstler sich die Schuhe putzen?  
D: Na wie schon?  
S: So. (reibt sich die Schuhe an der Hose)  
D: Wie sich da munter dein Schuhrand an deiner Hosenwade reibt.  
S: Immer abwechselnd, den einen, den anderen.  
D: Im Hintergrund ihrer Collage hat Inka einen Ausschnitt eines Bildes eingefügt. Kannst du erkennen was es ist?  
S: Na ja, in den gewählten Formen, die sie wählt, liegt immer der Schlüssel zu verborgenen Bedeutungen und Geschichten. – Ich kann den Schlüssel nicht finden.  
D: Ich helfe dir auf die Sprünge: Bei der Wahrnehmung ihrer Collagen werden Erinnerungs- und Denkkakte vollzogen.  
S: Tut mir leid, nichts.  
D: Mit ihren Arbeiten stellt Inka Büttner häufig Verknüpfungen mit wieder erkennbaren ästhetischen Repertoires her. Noch immer nichts?  
S: Na ja, es könnte ein Ausschnitt aus einem Spiegel sein.  
D: Schon besser.  
S: Ein Hinweis noch.  
D: Unser Publikum hat es bestimmt längst schon erraten. Wenn Sie es erraten haben, rufen Sie an. Für die richtige Antwort bekommen Sie diesen wunderschönen Sandro Chia Katalog der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek,  
D: gratis dazu zugesandt.  
S: Wenn Sie die Antwort wissen: jetzt anrufen,  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Antwort-Fax  
D: Durchwahl 10.



- S: Aber eigentlich will ICH diesen wunderschönen Sandro Chia Katalog.
- D: Aus dem Hause Ascan Crone,
- S: Andreas Osarek.
- D: Nun gut, Gerhard, ein Hinweis noch: Inka Büttners Sammlung von Abbildungen enthalten oft ästhetische Muster von Alltags-Trash und Elite-Trash.
- S: Trash – Dreck – Dreckiges säubert. Um zum Beispiel Damen-Glacéhandschuhe zu reinigen ist das beste Mittel Strohmist.
- D: Asche ebenfalls.
- S: Trash, Dreck kultiviert.
- D: Ich muß das jetzt abkürzen, unser Publikum wird ungeduldig. Inka hat für dieses Bild einen Ausschnitt eines Plakats von uns verwendet.
- S: Dann bist du Alltags-Trash
- D: und du Elite-Trash,
- S: und du Dreck-Trash,
- D: Und du Trash-Dreck.
- S: Trisch, Tresch, Trasch.
- D: Drick, Dreck, Drack.
- S: Diese Arbeit ist ganz schön kompliziert.
- D: Einerseits, andererseits ist sie ganz unkompliziert, weil sie so glatt ist.
- S: Wenn Sie dieses Bild einmal haben, können Sie darauf bestimmt nicht mehr verzichten.
- D: Es ist ganz leicht aufzuhängen.
- S: Es gibt kein Durchhängen.
- D: Allerdings nur im richtigen Rahmen.
- S: Lassen Sie am besten das Bild gleich durch die Galerie Ascan Crone,
- D: Andreas Osarek,
- S: rahmen.
- D: Die Galerie Ascan Crone,
- S: Andreas Osarek,
- D: sucht Ihnen zu diesem Bild von Inka Büttner bestimmt den passenden Rahmen.

S: Wie traurig wäre es, wenn Sie zu Inkas Bild einen unpassenden Rahmen aussuchen würden.

D: Wie traurig!

S: Und dann noch die miese Montage!

D: Nicht auszudenken!

S: Das Bild wäre unwiderbringlich zerstört.

D: Bei Crone gibt es kein Ankleben,

S: keine Knicke

D: oder Flecken.

S: Und jetzt stellen Sie sich einmal vor, Sie haben so ein schönes Stück im Schlafzimmer hängen,

D: oder im Wohnzimmer,

S: oder auch im Badezimmer oder in der Küche.

D: Dieses Bild,

S: wo immer Sie es auch hängen haben,

D: nimmt keinerlei Gerüche an,

S: keine Viren, keine Pilze, keine Bakterien.

D: Detailgenau gearbeitet ist dieses Kunstwerk mehr als ein Kunstwerk.

S: Wir sind immer wieder begeistert, wenn wir das Endergebnis sehen.

D: Dieses Bild ist wunderbar gearbeitet.

S: Sie können immer wieder etwas Neues entdecken.

D: Dieses Bild finde ich ganz besonders schön.

S: Ich auch.

D: Wir beide sind ganz große Fans von Inka.

S: Aber das ist noch nicht alles.

D: Zu diesem Bild von Inka Büttner bekommen noch eine Beigabe,

S: diese Beilage,

D: Garatisbeilage. Diesen Ikea Katalog

S: Ikea zu Inka und gratis dazu noch eine Beilage als Beigabe.

D: Eine Beigabe als Bei-Beilage.

S: Dieses wunderschöne Bild mit dem Titel »Kleine Fehler« von Werner Büttner.

D: Inka Büttner? Werner Büttner? Verwandt? Die Schwester? Der Bruder? Mann oder Frau?

S: Verliebt, verlobt, verheiratet, geschieden, Punkt.

D: Was jetzt?

S: Mehr sage ich nicht.

D: Jedenfalls bekommen Sie dieses Bild von Werner Büttner,

S: »Kleine Fehler«, 1998, Öl auf Leinwand, 50 x 50 cm, Kunsthandelspreis: 4.500,- Euro,

D: zu Inka Büttners

S: »Ohne Titel« aus dem Jahr 2000, Collage auf Papier, 28,5 x 21 cm, Kunsthandelspreis: 450,-

D: gratis dazu.

S: Inka Büttner mit der Gratisbeilage Werner Büttner kostet bei Crone nicht 4.950,- Euro

D: auch nicht 2.275,- Euro,

S: auch nicht 450,- Euro,

D: sondern sage und schreibe,

S: ich sage und schreibe,

D: sage und schreibe 225,- Euro.

S: Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: 225,- Euro.

D: 225,- Euro!

S: Bei Crone ist der Kunde König.

D: Crone, die Königin der Galerien.

S: Andreas Osarek, der König der GaleristInnen.

D: Rufen Sie jetzt an

S: und beide Bilder gehören Ihnen.

D: 0049

S: für Deutschland,

D: die 40

S: für Hamburg

D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4

S: Durchwahl 0..

D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer

S: oder schicken sie ein Fax

D: Durchwahl 10, und Inka Büttners »Ohne Titel« sowie Werner Büttners »Kleine Fehler« gehören Ihnen.

S: Sie dürfen sich vom Titel »Kleine Fehler« nicht abschrecken lassen.

D: Sie können sich selbst vergewissern, Werner Büttners Bild »Kleine Fehler« ist fehlerlos,



- S: ja makelos,  
D: gearbeitet.  
S: Dieses Bild ist wunderbar gearbeitet.  
D: Wir zeigen Ihnen dieses Bild einmal von der Seite.  
S: Sehen Sie wie gut es auch von der Seite gearbeitet ist.  
D: Wir zeigen Ihnen nun das Bild von hinten.  
S: Sehen Sie wie gut es auch hinten ist.  
D: Dabei haben wir noch gar nichts über das Bild selbst gesagt.  
S: Herrliches Meisterwerk in künstlerischen Farben.  
D: Tee bevor man Milch hineintut.  
S: Ich finde es würde nett aussehen über dem Bett.  
D: Es passt auf alle Untergründe,  
S: es passt auf grobe Wände,  
D: auf glatte Wände,  
S: auf strukturierte Wände.  
D: Eine Mutter hat uns kürzlich erklärt: »Ich muss zugeben, ich bin inzwischen die bekannteste Mutter der Nachbarschaft.«  
S: Warum?  
D: Sie hat ein Bild von Werner Büttner  
S: Sie hat vollkommen recht.  
D: Dieses Bild ist ein Muss für jeden Kunstliebhaber.  
S: Dieses Bild wird Ihrer ganzen Familie Freude bereiten.  
D: Dabei haben wir noch fast gar nichts über den Künstler Werner Büttner gesagt.  
S: Werner Büttner,  
D: Hamburger Künstler,  
S: ein Hamburger-Original würde man in Wien sagen.  
D: Er war in den 80igern auch viel in Wien,  
S: zusammen mit Kippenberger, Oehlen, Herold.  
D: Inzwischen Professor an der hiesigen Hochschule für bildende Künste.  
S: Aufzuzählen, wo Werner Büttner schon überall ausgestellt hat,  
D: in welchen Sammlungen und Museen er vorkommt,  
S: ist kaum zu bewältigen.  
D: Überaufzählbar ist die Zahl.  
S: Ihr Name ist Legion. Wollten wir aber aufzählen, wo Werner noch nicht ausgestellt hat,

D: in welcher Sammlung, welchem Museum er noch nicht vorkommt,  
S: eins, zwei, drei wären wir fertig.  
D: Wieder einmal hat ein Künstler uns zum Gegenstand eines Bildes gemacht,  
S: allerdings mit »kleinen Fehler«,  
D: wie der Titel schon sagt.  
S: Werner gibt uns die Gestalt von zwei Hunden,  
D: süßen, drolligen Hunden,  
S: mit übergroßen Hüten allerdings,  
D: dabei sind wir beide keine Hutträger.  
S: Du schon.  
D: Hutträger auf den Hund gekommen.  
S: Ich auch.  
D: Solange er uns gut füttert, haben wir nichts dagegen.  
S: Mit prima Qualitätswürstchen zum Beispiel,  
D: prall gestopft mit Füllfleisch,  
S: und eine Flasche Wodka,  
D: als flüssiger Kraftstoff für den schweren Hunde-Alltag,  
S: flüssiger Kraftstoff auch für Werners schweren Maler-Alltag,  
D: denn Werner Büttner ist ein fleißiger Maler,  
S: und obendrein ein guter.  
D: Werners Bilder haben Witz,  
S: mitunter freilich einen makabren.  
D: Seine Taktik heißt: Eintauchen in das, was da ist,  
S: und sich auf der Leinwand treiben lassen.  
D: Werner liest morgens die Zeitung  
S: oder trifft zum Beispiel uns zum Frühstück  
D: oder beides,  
S: beides mit Korn, und mittags malt er.  
D: Für das Ergebnis ist die Presse verantwortlich  
S: oder der Staat  
D: oder wir  
S: oder der Korn.  
D: Werner sieht nur, was er sehen will,  
S: und malt nur, was er malen kann.  
D: Er sah, malte und siegte.  
S: Auch Sie können heute siegen,

D: indem Sie jetzt die Telefonbestellnummer 413 444 0 wählen.  
S: 0049 für Deutschland, die 40 für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4, Durchwahl 0,  
S: 413 444 0  
D: oder schicken sie ein Fax,  
S: Durchwahl 10. Werner Büttner ist Provokateur.  
D: Holen Sie sich die Provokation in Ihr Heim.  
S: Sie werden begeistert sein,  
D: Ihre Freunde, Nachbarn, Verwandten auch.  
S: Werner Büttner ist ein Provokateur aus Hamburg.  
D: Werner Büttner gehört wie auch Inka Büttner zu Hamburgs ganz Großen,  
S: zu Hamburgs großen Künstlern. Inka Büttner,  
D: in Hamburg geboren,  
S: Werner auch.  
D: Inka lebt in Hamburg.  
S: Werner auch.  
D: Inka arbeitet in Hamburg.  
S: Werner auch.  
D: Verheiratet in Hamburg.  
S: Geschieden in Hamburg.  
D: Inka auch.  
S: Inka Büttners Arbeiten bewirken eine Art Metempsychose.  
D: Metempsychose?  
S: Ja.  
D: Was bedeutet das?  
S: Metempsychose, das ist griechisch: aus dem Griechischen. Es bedeutet die Transmigration der Seelen.  
D: Ach du dickes Ei! Kannst du das nicht noch etwas schwieriger erklären?  
S: Metempsychose ist nichts anderes als eine Art Verwandlung. Die Griechen glaubten, man könne zum Beispiel in ein Tier oder einen Baum verwandelt werden.  
D: Oder in etwas, was sie Nymphen nannten zum Beispiel.  
S: Und der Betrachter der Bilder von Inka Büttner macht beim Betrachten ihrer Bilder eine Art Metempsychose durch, er wird zum Transmigranten.

D: Also aufgepasst wertest Publikum, Sie werden durch den Erwerb dieses Bildes zum Transmigranten.

S: Inkas Arbeiten eröffnen Ihnen eine plötzliche Steigerung und eine überraschende Veränderung Ihrer Selbstwahrnehmung

D: und der Wahrnehmung des Sie umgebenden Alltäglichen

S: oder Elitären.

D: Sie werden zum Metempsychopaten.

S: Aber keine Angst, Metempsychose ist keine Krankheit,

D: Metempsychose ist Transmigration.

S: Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.

D: Lassen Sie uns die Vorteile noch einmal aufzählen.

S: Sie bekommen dieses Bild von Werner Büttner,

D: »Kleine Fehler«, 1998, Öl auf Leinwand, 50 x 50 cm, Kunsthandelspreis: 4.500,- Euro,

S: zu Inka Büttners

D: »Ohne Titel« aus dem Jahr 2000, Collage auf Papier, 28,5 x 21 cm, Kunsthandelspreis: 450,- Euro gratis dazu.

S: Sie haben richtig gehört: Gratis!

D: Ich wiederhole: Gratis!

S: Sie bekommen beide Bilder, Inka Büttner und Werner Büttner,

D: zum halben Preis des Bildes von Inka Büttner,

S: Zum Crone-Exclusive-Preis von 275,- Euro

D: Sie bezahlen heute keine Versandkosten,

S: und auch keine Verpackungskosten. Bei Crone ist der Kunde König.

D: Ascan Crone, die Königin der Galerien.

S: Andreas Osarek, der König der Galeristinnen.

D: Aber das ist noch nicht alles.

S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zur Büttner und zum Büttner noch diesen Butt gratis dazu

D: plus Ikea Katalog, plus Sandro Chia Katalog und jetzt aufgepasst: Auch diese Tapetenrolle von Peter Kogler,

S: 53 cm Breite,

D: bekommen Sie jetzt zu diesen Büttners

S: und zu diesem Butt

D: gratis dazu.

S: Peter Kogler,

D: geboren 1959 in Innsbruck, lebt in Wien,

S: ein zweifacher Dokumentakünstler,

D: ein vielfach ausgezeichneter Tapetenkünstler.

S: Büttner, Büttner und Kogler

D: alles zusammen zum Preis einer um die Hälfte reduzierten Büttner!

S: 2 Büttner und 1 Wiener.

D: Mit dieser Tapetenrolle könnten Sie den Grundstein für ein ganzes Tapetenzimmer von Kogler legen.

S: Kunsthandelspreis 35.000,- Euro

D: großes Zimmer

S: oder Kunsthandelspreis 18.000,- Euro

D: kleines Zimmer

S: gerechnet mit cirka 10 Laufmeter Wand.

D: Jetzt rechnen Sie einmal nach: 18.000 Euro durch 20 Tapetenrollen ergibt 900 Euro pro Rolle,

S: Sie ersparen sich also insgesamt mindestens 5.625,- Euro,

D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf einer Büttner entschließen

S: und dazu noch einen Büttner und einen Kogler dazubekommen.

D: Was habe ich von einer einzigen Tapetenrolle, werden Sie jetzt fragen, wenn ich doch ein ganzes Zimmer damit tapezieren will?

S: Ein ganzes Koglerzimmer!

D: Meine Freunde, Geschäftspartner

S: oder Patienten,

D: werden Sie jetzt sagen, lachen mich doch aus, wenn sie eine einzige Tapetenrolle von Kogler bei mir an der Wand kleben sehen.

S: Ist das wahr?

D: Das ist doch kein echter Kogler, werden sie sagen,

S: nicht einmal ein halber Kogler,

D: das ist doch nur ein falsches Koglerl, wie wir in Wien sagen.

S: Aber eine echte Büttner und ein echter Büttner!

D: Neben oder vor einer falschen Tapete rückt doch alles Echte ins falsche Licht, werden Sie jetzt sagen.

S: Das ist wahr.

D: Neben oder vor einer echten Tapete dagegen rückt auch das Gefälschte in das Licht der Echtheit.

S: Da wäre es doch besser, wir würden Ihnen eine falsche Büttner und einen falschen Büttner neben oder vor einem echten kompletten Koglerapetenzzimmer anbieten!

D: Falsch!

S: Warum?

D: Es sind andere Galerien, die in einem echten Koglerzimmer falsche Büttners anbieten.

S: Nicht so die Galerie Ascan Crone,

D: Andreas Osarek.

S: Bei Crone ist der Kunde König,

D: deshalb gibt es hier auch keine faulen Tricks.

S: Täuschen Sie sich nicht! Überzeugen Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner

D: oder Patienten

S: mit Kunstwissen und Kennerschaft.

D: Eine einzige Rolle eines Tapetenzimmers von Kogler,

S: ob sie jetzt allein und verlassen an der Wand klebt oder in sich zusammengerollt in der Ecke steht,

D: gilt in Fachkreisen geradezu als Beweis der Echtheit Ihrer Kunstsammlung.

S: Es sind gerade die Fälscher und Hochstapler der Kunst, die in einem kompletten austapezierten Koglerzimmer sitzen.

D: Täuschen Sie sich nicht!

S: Erweisen Sie sich als Kenner und nehmen Sie diese einzelne Rolle an,

D: diese einzelne Koglerrolle, die Sie dann irgendwo bei Sich herumstehen lassen,

S: oder nur zu einem kleinen Bruchteil tapezieren,

D: ganz versteckt oder halb abgerissen als ein Überbleibsel.

S: »Das ist ja ein Kogler!« werden sie dann rufen,

D: »ein echter Kogler!« werden sie dann rufen,

S: ihre Kunstfreunde, die sie erst dann erkennen werden als ihre wirklich echten Kunstfreunde,

D: als ihre echten Partner oder Patienten.

S: Greifen Sie zu, rufen Sie uns jetzt an:

D: 0049

S: für Deutschland,

D: die 40

S: für Hamburg

D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4

S: Durchwahl 0.

D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer

S: oder schicken sie ein Fax

D: Durchwahl 10.

S: Inka Büttner

D: von uns um die Hälfte reduziert.

S: Dazu Werner Büttner

D: und Peter Kogler,

S: gratis dazu.

D: Herzlichen Dank für Ihr großartiges Vertrauen.

MARC BRANDENBURG  
PETER STAUSS  
PETER KOGLER

D: Willkommen beim Teleshopping,  
S: willkommen beim Kunstshopping  
D: der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
Willkommen heißt Sie Julius Deutschbauer  
S: und Gerhard Spring.  
D: Wir zeigen Ihnen die höchsten künstlerischen Leistungen,  
S: das sind die Werte, die letztlich dauerhaft sind.  
D: Investieren sie in diese Werte,  
S: Sie investieren damit langfristig,  
D: Sie sichern damit ihre eigenen Grundlagen,  
S: und ihre kulturelle Spitzenposition.  
D: Was aber sind die richtigen Werte,  
S: was die falschen?  
D: So sehen herkömmliche Bilder aus.  
S: Sind sie nicht richtig widerlich?  
D: Wähh, richtig ekelig, wähh.  
S: Ein Machwerk,  
D: der eindeutig falsche Wert.  
S: Und jetzt kommt etwas ganz Besonderes, etwas ganz besonders Tolles,  
D: Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.  
S: Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.  
D: Marc Brandenburg,  
S: benannt nach der Mark Brandenburg,  
D: bekannt von den Brandenburger Konzerten,  
S: Marc Brandenburg.  
D: »Negrophobia«  
S: aus der Serie »Full Circle II«,  
D: Graphit auf Zeichenpapier,  
S: 50 x 40 cm aus dem Jahr 2001.  
D: »Negrophobia« – wie »Necrophilia«,  
S: wie »Totenliebe«, nur umgekehrt,  
D: »Schwarzflucht« auf deutsch.

S: aus der Serie »gefüllte Kreise«,  
D: fast schon Ovale,  
S: von Marc Brandenburg,  
D: geboren 1968 in Berlin,  
S: texanische Kindheit,  
D: ein junger Deutscher  
S: mit afroamerikanischer Herkunft.  
D: Davon sind alle Szenarien Brandenburgs tief geprägt:  
S: Gewalt, Rassismus und Homosexualität,  
D: Pornodarsteller, Hooligans und Teledubbies,  
S: abgründige Inszenierungen im grellsten Schwarzweiss,  
D: Schockfotos im Blitzlichtgewitter zwischen Überbelichtung und Unterbelichtung,  
S: und doch ist dieser Schnappschuss hier eine Schwarzweißzeichnung,  
D: Graphit auf Zeichenpapier.  
S: Kunsthandelspreis 3.200,- Euro.  
D: Zahlen Sie die Hälfte!  
S: Holen Sie sich diesen Brandenburg von uns um nur 1.600,- Euro!  
D: Andere Galerien können Ihnen auf einen Brandenburg vielleicht 10 % geben,  
S: wenn's hoch geht 20 %,  
D: aber gleich 50 % gibt es nur in der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Für dieses Bild, wir wollen jetzt niemanden zu nahe treten, nimmt jede andere Galerie das Doppelte an Euros,  
S: bei Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek  
S: kostet dieses Bild nur die Hälfte.  
D: Bei Crone ist der Kunde König.  
S: Wir bitten Sie herzlich um Ihr Vertrauen.  
D: Besser das Ganze zur Hälfte als die Hälfte zum Doppelten.  
S: Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg



D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: »Negrophobia«  
D: von uns um die Hälfte reduziert,  
S: zu deutsch »Schwarzflucht«.  
D: Diese schwarze Figur sticht hier aus dem grellsten Schwarzweiss heraus,  
S: so plötzlich, dass einem ganz schwarz vor den Augen wird.  
D: Jetzt fragen wir Sie einmal was.  
S: Seien Sie ehrlich.  
D: Haben Sie es mit der Angst zu tun?  
S: Mit der Angst vor dem Schwarzen?  
D: Vor dem schwarzen Mann?  
S: Und wenn er kommt?  
D: Laufen Sie davon?  
S: Aber nicht doch, sehen Sie einmal genau hin:  
D: diese Figur schreit: »Halt!«  
S: – mit erhobenem Zeigefinger,  
D: »Stehengeblieben!«  
S: »Aufgepasst!«  
D: »Bleiben Sie dran!«  
S: Denn genau für Ihre eigene »Schwarzflucht« ist diese Zeichnung das Richtige.  
D: Marc Brandenburg kennt sich aus mit unserer Angst.  
S: Angst macht blind,  
D: und Blindheit macht Angst.  
S: Wir flüchten vor dem Schwarzen und schwärzen uns dabei immer mehr an.  
D: Laufen wir jetzt vor uns selbst davon?  
S: Seien sie ehrlich.  
D: Wir selbst sind die schwarzen Nachtgestalten,  
S: die Dunkelmänner und Dunkelfrauen,  
D: die sich in ihrer Angst einschließen wie in einer ovalen Keksdose.  
S: Sehen Sie: In dieser ovalen Keksdose verdichtet sich das Schwarz,

D: der Graphithintergrund, vor dem wir fliehen,  
 S: er wird im Inneren zur schwarzen Graphitfigur,  
 D: die sich ganz hart gegen diesen inneren Lichthof abzeichnet.  
 S: Dieser Schwarze ist genau besehen ein Weißer,  
 D: ein schwarzer Weißer im anachronistischen Outfit eines  
 willhelminischen Nazis,  
 S: eines Nazigespensts aus dem 19. Jahrhundert jedenfalls.  
 D: Genau besehen, ist diese Figur in ihrer Keksdose jedoch nicht  
 allein.  
 S: Ihr Zeigefinger ist gar kein Zeigefinger.  
 D: Es ist eine andere, zweite Figur, die ebenso stramm da steht wie  
 die erste.  
 S: Was bedeutet dieser kleine Fingermensch?  
 D: Dieser Mensch anstelle eines Zeigefingers?  
 S: Es ist zweifellos der Schlüssel zur »Negrophobia«  
 D: der springende Punkt der »Schwarzflucht«.  
 S: Der Mensch, sagt Marc, ist immer eine Gruppe von Menschen,  
 D: eine Gruppe, von der ein jeder der Zeigefinger des anderen ist,  
 S: des andern, auf den er mit seinem Zeigefinger zeigt.  
 D: Der Zeigefinger des Einen ist der Andere, auf den der Eine zeigt,  
 S: und der Zeigefinger des Andern wiederum ist der Eine, auf den  
 der Andere zeigt.  
 D: Dieses gegenseitige Zeigen ist es, das uns Brandenburgs  
 Zeichnung zeigt.  
 S: Ich will auf dich zeigen, aber ich kann es nicht.  
 D: Warum?  
 S: Du bist mein Zeigefinger.  
 D: Du zeigst also mit mir selbst auf mich.  
 S: Wie du auf mich zeigst, mit mir als deinem Zeigefinger.  
 D: Das ist nicht nur eine Metapher für die verschlungene Ornamentik  
 unseres sozial-gesellschaftlichen Zusammenhangs.  
 S: Das ist die Wahrheit dieser Zeichnung.  
 D: Sehen Sie, wenn ich z.B. auf dieses Schwarz hier zeige.  
 S: Zeig her!  
 D: Der ganze Finger wird schwarz.  
 S: Es ist unglaublich!  
 D: Probieren Sie es selbst.

S: Darf ich mal?  
 D: Es ist genug für alle davon da.  
 S: Ich zeige auf dieses Schwarz – und –  
 D: zeig her!  
 S: Tatsächlich – mein Zeigefinger ist schwarz!  
 D: Das ist die Lehre von »Negrophobia«!  
 S: »Schwarzflucht« macht schwarz.  
 D: Dazu müssen wir stehen.  
 S: Wie Marc immer sagt: Sich anschwärzen ist die notwendige  
 Voraussetzung für den Reinigungsprozess.  
 D: Das Licht strahlt in der Dunkelheit viel besser!  
 S: Das ist die Botschaft Brandenburgs,  
 D: des schwarzen Hohlkörpers, der von strahlender Leere erfüllt ist.  
 S: Die Figuren, die sich darin abbilden, sind unsere Fluchtfiguren,  
 D: in welchem Outfit sie sich uns auch immer zeigen:  
 S: als rechtsradikale oder homosexuelle,  
 D: Pornodarsteller, Hooligans oder Teledubbies.  
 S: Aber das alles sind wir selber,  
 D: zumindest in dieser Zeigefingergröße,  
 S: in der sich uns diese Dinge alle zeigen,  
 D: wenn wir auf sie hinzeigen.  
 S: Was also lernen wir aus dieser Zeichnung?  
 D: Was lehrt uns diese Parabel über unsere gesellschaftlichen  
 historischen Urängste?  
 S: Wir müssen das Licht,  
 D: unser eigenes Licht, unser Lebenslicht  
 S: mit der Finsternis mischen.  
 D: Dann beginnt diese Finsternis zu leuchten.  
 S: Wenn wir das nicht tun,  
 D: wenn wir vor dem Schwarzen immer weiter davonlaufen,  
 S: dann beginnt sich diese Finsternis da draussen mit dem Licht zu  
 vermischen,  
 D: mit unserm eigenen Licht, unserem inneren Lebenslicht,  
 S: und dann wird unser Licht finster, es leuchtet nicht mehr,  
 D: ist kein Licht mehr,  
 S: und die Finsternis ist dann keine Finsternis mehr,  
 D: und das ist es, dieses Grau-in-Grau, was uns alle krank macht.

S: Keine Angst: dieses Bild strahlt für Sie,  
D: ganz exklusiv,  
S: wenn es einmal bei Ihnen hängt,  
D: dann strahlt dieses Schwarz-Weiss für sie ganz exklusiv,  
S: aber auch für ihre Freunde, Verwandten und Nachbarn, wenn sie  
mal zu Besuch kommen.  
D: Herzlichen Glückwunsch, wenn Sie sich für dieses Bild  
entscheiden.  
S: »Negrophobia«,  
D: wie Necrophilia, nur umgekehrt.  
S: Kunsthandelspreis 3.200,- Euro.  
D: Bei uns um die Hälfte reduziert!  
S: um nur 1.600,- Euro!  
D: das sind 1.600,- Euro geschenkt,  
S: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen und zum Hörer greifen  
D: oder in die Faxwalze.  
S: Bei Crone ist der Kunde König. Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek,  
D: die neue Art, Kunst einzukaufen.  
S: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.  
D: Marc Brandenburg,  
S: benannt nach der Mark Brandenburg,  
D: bekannt von den Brandenburger Konzerten.  
S: Marc Brandenburg.  
D: Doch das ist noch nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen  
D: und zum Hörer greifen oder in die Faxwalze,  
S: dann bekommen Sie zum Brandenburg diesen Meinlkaffe dazu,

D: ein Präsident, schau an!  
S: in dieser originalen Meintragtasche mit dem berühmten Mohren!  
D: Doch das alles ist noch nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen  
D: und zum Hörer greifen oder in die Faxwalze,  
S: dann bekommen Sie zum Brandenburg etwas ganz Besonderes  
dazu.  
D: Jetzt bin ich gespannt.  
S: Diesen Stauss!  
D: Einen Peter Stauss gratis!  
S: Was für ein Bild!  
D: Ein Gemälde, ein richtiges Tafelbild!  
S: mit allen Farben und Drum und Dran,  
D: Öl auf Leinwand,  
S: und Keilrahmen, 120 x 190 cm,  
D: »Ohne Titel«, 2002.  
S: Sie bekommen zum Brandenburg diesen Stauss dazu,  
D: Kunsthandelspreis 8.500,- Euro  
S: Tendenz steigend,  
D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen.  
S: Sie ersparen sich damit mindestens 10.100,- Euro.  
D: Mit Brandenburg und Stauss –  
S: zwei Berlinern –  
D: 68 und 66 geboren, dieselbe Generation, kann man sagen,  
S: aber ganz verschiedene Bilder, werden Sie sagen,  
D: ganz verschiedene Künstler!  
S: Sehen Sie sich im Vergleich zu Brandenburg einmal diesen Stauss  
an.  
D: Bei Brandenburg gibt es nur Schwarz und Weiß, kein Flecken  
Farbe,  
S: bei Stauss dagegen gibt es nur Farbe, kein Flecken Schwarz, kein  
Flecken Weiß.  
D: Bei Brandenburg dominiert die Vertikale, gipfelnd im Zeigefinger,  
S: bei Stauss dagegen dominiert die Horizontale, gipfelnd in diesem  
schlaffen Glied.  
D: Bei Brandenburg gibt es einen Appell, einen Befehl,  
S: bei Stauss dagegen gibt es Trauer und Wehklage.



- D: Bei Brandenburg ist der Raum geschlossen, Weiss umgeben von Schwarz,
- S: bei Stauss dagegen ist der Raum offen, aufs Meer hin, auf dem diese beiden sonnenverbrannten Schwimmer schwimmen,
- D: die an David Hockney gemahnen.
- S: Brandenburg gemahnt an den Rechtsextremismus,
- D: Stauss dagegen gemahnt an das Totenfoto von Che Guevara,
- S: aber auch an Giotto und mittelalterliche Schalmeienmusik,
- D: wogegen uns Brandenburg auch an Punkmusik und Dürer gemahnt.
- S: Bei Stauss sehen wir formal eine religiöse Szene mit einer geheimnisvoll verschworenen Gemeinschaft,
- D: bei Brandenburg dagegen sehen wir formal eine politische Szene mit einer plakativen Figur mit Zeigefinger, die eine zweite ebenso plakative Figur ist.
- S: Bei Brandenburg steht diese Figur-mit-Figur felsenfest in dieser ovalen Kekdose,
- D: bei Stauss dagegen schwimmt diese Klagegemeinschaft um den röchelnden Sterbenden,
- S: sie schwimmt in diesem diffusen Zwielficht,
- D: das die Sonne über dem Meer und diese Kerze unter dem Totenbett nur ganz schwach über der ganzen Szenerie verbreiten,
- S: wogegen das Licht bei Brandenburg ganz hart knallt,
- D: im Gegensatz von Schwarz und Weiß, Innen und Aussen u.s.w..
- S: Jetzt werden Sie uns fragen, wie Brandenburg und Stauss bei allen diesen Gegensätzen noch zusammenpassen,
- D: wie diese beiden Künstler noch harmonieren sollen bei allen diesen Gegensätzen,
- S: von denen Sie immer mehr entdecken können.
- D: Wir dürfen Ihnen eines verraten,
- S: ein Geheimnis,
- D: was Sie nie vergessen sollten,
- S: gerade als Kunstsammler,
- D: Liebhaber und Käufer.
- S: Gerade die Gegensätze sind es, die sich anziehen!
- D: Das Gleiche zieht sich aus.
- S: Der Gegensatz zieht sich an.

D: Gerade die Gegensätze sind es nämlich, die eine tiefere innere Gemeinschaft haben.

S: Bei Brandenburg und Stauss ist es die ideologische Form der Kunst,

D: die künstlerische Entlarvung der ästhetischen Ideologie,

S: die beide ganz willentlich anstreben,

D: ohne Beiläufigkeit und Hedonismus,

S: ohne Anbiederung an den herkömmlichen Geschmack,

D: von dem Sie beide Künstler gemeinsam befreien.

S: Am Geschmackvollen Geschmack finden, ist keine Kunst.

D: Am Geschmacklosen Geschmack finden, das ist Kunst.

S: Unser Tipp daher ist: Kaufen Sie auch Kunstwerke, die sie abstoßen,

D: die im Gegensatz zu ihrem eigenen Geschmack stehen.

S: Entdecken Sie die tiefe Gemeinschaft zwischen Ihnen und der Kunst, die Ihnen nicht gefällt,

D: Stellen Sie Ihr Geschmacksurteil auf den Kopf,

S: mit Kunst, die einen Gegensatz in Ihre Kunstsammlung bringt,

D: an der Sie bestimmt schon Gefallen gefunden haben.

S: Es muss der Widerspruch in Ihre Sammlung kommen, damit es dieses gegenseitige Zeigen der Kunstwerke gibt,

D: dieses gegenseitige Sich-Zeigen, das uns Brandenburgs »Negrophobia« so schön vor Augen führt.

S: Darum bekommen Sie jetzt auch passend zu diesem Brandenburg diesen Stauss dazu,

D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen und zum Hörer greifen

S: oder in die Faxwalze.

D: Bei Crone ist der Kunde König,

S: Rufen Sie uns an:

D: 0049

S: für Deutschland,

D: die 40

S: für Hamburg

D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4

S: Durchwahl 0.

D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer

S: oder schicken sie ein Fax

D: Durchwahl 10

S: und Sie bekommen zu dieser Zeichnung dieses Gemälde dazu,

D: zum Preis eines halben Brandenburgs.

S: Aber auch das alles ist immer noch nicht alles. Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zu Brandenburg und Stauss noch diesen Kogler gratis dazu, der überhaupt nicht dazu passt.

D: Diese Tapetenrolle von Peter Kogler,

S: 53 cm Breite,

D: im Widerspruch zu diesem Brandenburg

S: und diesem Stauss

D: gratis dazu.

S: Peter Kogler,

D: geboren 1959 in Innsbruck, lebt in Wien,

S: ein zweifacher Dokumentakünstler,

D: ein vielfach ausgezeichnete Tapetenkünstler.

S: Brandenburg, Stauss und Kogler

D: alles zusammen zum Preis eines um die Hälfte reduzierten Brandenburgs!

S: 2 Berliner und 1 Wiener.

D: Mit dieser Tapetenrolle könnten Sie den Grundstein für ein ganzes Tapetenzimmer von Kogler legen.

S: Kunsthandelspreis 35.000,- Euro

D: großes Zimmer

S: oder Kunsthandelspreis 18.000,- Euro

D: kleines Zimmer

S: gerechnet mit cirka 10 Laufmeter Wand.

D: Jetzt rechnen Sie einmal nach: 18.000 Euro durch 20 Tapetenrollen ergibt 900 Euro pro Rolle,

S: Sie ersparen sich also insgesamt mindestens 11.000,- Euro,

D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf dieses Brandenburgs entschließen

S: und dazu noch einen Stauss und einen Kogler dazubekommen.

D: Was habe ich von einer einzigen Tapetenrolle, werden Sie jetzt fragen, wenn ich doch ein ganzes Zimmer damit tapezieren will?

S: Ein ganzes Koglerzimmer!

D: Meine Freunde, Geschäftspartner

S: oder Patienten,

D: werden Sie jetzt sagen, lachen mich doch aus, wenn sie eine einzige Tapetenrolle von Kogler bei mir an der Wand kleben sehen.

S: Ist das wahr?

D: Das ist doch kein echter Kogler, werden sie sagen,

S: nicht einmal ein halber Kogler,

D: das ist doch nur ein falsches Kogerl, wie wir in Wien sagen.

S: Aber ein echter Brandenburg und ein echter Stauss!

D: Neben oder vor einer falschen Tapete rückt doch alles Echte ins falsche Licht, werden Sie jetzt sagen.

S: Das ist wahr.

D: Neben oder vor einer echten Tapete dagegen rückt auch das Gefälschte in das Licht der Echtheit.

S: Da wäre es doch besser, wir würden Ihnen einen falschen Brandenburg und einen falschen Stauss neben oder vor einem echten kompletten Koglertapetenzimmer anbieten!

D: Falsch!

S: Warum?

D: Es sind andere Galerien, die in einem echten Koglerzimmer falsche Brandenburgs und falsche Staussens anbieten.

S: Nicht so die Galerie Ascan Crone,

D: Andreas Osarek.

S: Bei Crone ist der Kunde König,

D: deshalb gibt es hier auch keine faulen Tricks.

S: Täuschen Sie sich nicht! Überzeugen Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner

D: oder Patienten

S: mit Kunstwissen und Kennerschaft.

D: Eine einzige Rolle eines Tapetenzimmers von Kogler,

S: ob sie jetzt allein und verlassen an der Wand klebt oder in sich zusammengerollt in der Ecke steht,

D: gilt in Fachkreisen geradezu als Beweis der Echtheit Ihrer Kunstsammlung.

S: Es sind gerade die Fälscher und Hochstapler der Kunst, die in einem kompletten austapezierten Koglerzimmer sitzen.

D: Täuschen Sie sich nicht!

S: Erweisen Sie sich als Kenner und nehmen Sie diese einzelne Rolle an,

D: diese einzelne Koglerrolle, die Sie dann irgendwo bei Sich herumstehen lassen,

S: oder nur zu einem kleinen Bruchteil tapezieren,

D: ganz versteckt oder halb abgerissen als ein Überbleibsel.

S: »Das ist ja ein Kogler!« werden sie dann rufen,

D: »ein echter Kogler!« werden sie dann rufen,

S: ihre Kunstfreunde, die sie erst dann erkennen werden als ihre wirklich echten Kunstfreunde,

D: als ihre echten Partner oder Patienten.

S: Greifen Sie zu, rufen Sie uns jetzt an:

D: 0049

S: für Deutschland,

D: die 40

S: für Hamburg

D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4

S: Durchwahl 0.

D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer

S: oder schicken sie ein Fax

D: Durchwahl 10.

S: Die größten Kunstgegensätze zum kleinsten Preis.

D: Marc Brandenburg von uns um die Hälfte reduziert.

S: Dazu Peter Stauss

D: und Peter Kogler,

S: gratis dazu.

D: Herzlichen Dank für Ihr großartiges Vertrauen.

COSIMA VON BONIN  
AMELIE VON WULFFEN  
PETER KOGLER

D: Willkommen beim Teleshopping,  
S: willkommen beim Kunstshopping  
D: der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Willkommen heißt Sie Julius Deutschbauer  
S: und Gerhard Spring.  
D: Wir zeigen Ihnen die höchsten künstlerischen Leistungen,  
S: das sind die Werte, die letztlich dauerhaft sind.  
D: Investieren sie in diese Werte,  
S: Sie investieren damit langfristig,  
D: Sie sichern damit ihre eigenen Grundlagen,  
S: und ihre kulturelle Spitzenposition.  
D: Was aber sind die richtigen Werte,  
S: was die falschen?  
D: So sehen herkömmliche Bilder aus.  
S: Sind sie nicht richtig widerlich?  
D: Wähh, richtig ekelig, wähh.  
S: Ein Machwerk,  
D: der eindeutig falsche Wert.  
S: Und jetzt kommt etwas ganz Besonderes, etwas ganz besonders Tolles,  
D: Hier gibt es kein Richtig und kein Falsch.  
S: Sehen Sie sich dieses Kunstwerk an.  
D: Cosima von Bonin: »Yyacht mit 2Y«.  
S: 2Y wie Yuppiyeah,  
D: 2Y wie 2 Yuppies.  
S: Sehen Sie doch, wie diese 2 Figuren hier ganz prima sitzen,  
D: aber auch dieses Schwertchen da unten sitzt prima  
S: und dieser Mast,  
D: das sitzt alles ganz ganz prima.  
S: Wir sind beide ganz große Fans von dieser »Yyacht mit 2 Yppsilons« von Cosima von Bonin.  
D: Da muss man gleich zweimal Ja dazu sagen.  
S: Kunsthandelspreis 9.500,- Euro

D: Zahlen Sie die Hälfte!  
S: Holen Sie sich diese Yacht von von Bonin von uns um nur 4.750,- Euro!  
D: Andere Galerien können Ihnen vielleicht 10 % geben,  
S: wenn's hoch geht 20 %,  
D: aber gleich 50 % gibt es nur in der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek.  
D: Für diese Yacht, wir wollen jetzt niemanden zu nahe treten,  
nimmt jede andere Galerie das Doppelte an Euros,  
S: bei Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek,  
S: kostet diese Yacht nur die Hälfte.  
D: Bei Crone ist der Kunde König.  
S: Wir bitten Sie herzlich um Ihr Vertrauen.  
D: Besser das Ganze zur Hälfte als die Hälfte zum Doppelten.  
S: Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Die aller schickeste Yyacht zum kleinsten Preis.  
D: von von Bonin von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Passt diese Yacht nicht ganz prima hierher?  
D: Hierher auf den Ladentisch der Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek,  
D: Admiralitätstraße Hamburg,  
S: gleich beim Hafen:  
D: was liegt denn da näher als etwas Maritimes  
S: etwas wirklich Maritimes, eine taubenblaue Yyacht z.B. mit 2 Yppsilons,  
D: 2 Yppsilons, die in mir sofort die weibliche Form einer Meerjungfrau hervorrufen.



S: Deshalb ist dieses todschicke, taubenblaue Segelboot von von Bonin  
D: von Cosima  
S: von Bonin hier ganz sanft auf unseren Ladentisch gesegelt,  
D: wo es ungeduldig darauf wartet, in Ihren Hafen einzulaufen.  
S: Nein, ein wilder Sturm hat uns diese Yacht bestimmt nicht zugetragen,  
D: auch kein revolutionärer Pfeffersack-Impuls,  
S: sie hat sich hier wie von Zauberhand eingeschifft.  
D: Gerhard, wenn du das noch einmal vormachen könntest.  
S: Komm ssüße Yyacht!  
D: Süß mit zwei ES,  
S: komm mit 2 Em,  
D: wie von Zauberhand –  
S: und so liegt sie hier völlig unversehrt vor uns,  
D: oder auf Ihrem Fensterbrett z.B.,  
S: makellos und unberührt  
D: wie eine Meerjungfrau, die uns ihre zwei Yppsilons zeigt,  
S: eins oben und eins unten,  
D: zum Andocken  
S: in einem zärtlichen Versuch.  
D: Nicht zu wild und stürmisch,  
S: sondern sannft mit 2 En  
D: sanfft mit zwei 2 Eff für die leichte Brise Luft, nach der sich diese Yyacht so sehr sehnt,  
S: wenn sie in ihren Tagträumereien so träg und schräg auf ihrem Schwerte liegt  
D: aber auch keck mit ihrem Masten in den Himmel zeigt,  
S: in dem die taubengrauen Wolken vorüberziehen,  
D: aus denen sie sich ihre geliebten 2 feschen Yuppies zusammenphantasiert,  
S: anstelle dieser grobschlächtigen Matrosen,  
D: die nur eines im Sinn haben,  
S: phantasiert sie sich diese 2 sanften Yppsilons an Bord,  
D: 2 Yuppies, die ganz in die Farbe der Yacht getaucht sind, um in ihr unterzugehen,

S: um in ihre weibliche Formen einzugehen ohne jemals ans Auslaufen zu denken,  
D: ans in-See-stechen,  
S: an den Zweck des Schwertes,  
D: an das Segeltuch,  
S: den Zweck des Mastens,  
D: der die Schönheit dieser Yacht nur verhüllen würde,  
S: im Sinn der Seefahrt verbergen würde,  
D: in dem sie ihre Unschuld verlieren würde.  
S: Nun werden Sie fragen, ob sich mit diesem Schwert denn nicht schon die Defloration ankündigt,  
D: ob dieser Mast denn nicht schon den Untergang des makellosen Körpers herbeizwingt.  
S: Ach, gib Acht, liebe Yacht,  
D: um Mitternacht!  
S: Aber nicht doch!  
D: Nein, diese Yacht ist ganz in der Kunst verankert,  
S: das ist ihr ganzer Zweck.  
D: Zwingen Sie sie zu nichts anderem,  
S: und Sie werden viel Freude mit ihr haben.  
D: Überlassen Sie sie ganz ihren Tagträumen,  
S: träumen Sie mit ihr mit,  
D: schlafen Sie mit ihr,  
S: setzen Sie sie ab und zu vorsichtig in die Badewanne,  
D: in lauwarmes sauberes Wasser,  
S: Körpertemperatur.  
D: Mit dieser Yacht liefern wir außerdem noch diese Hautcreme dazu  
S: »Nivea«, ideal für Ihre Yacht und Ihre glatte Haut,  
D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entscheiden.  
S: Sagen Sie Ja!  
D: Ja zu dieser Yacht  
S: von Cosima  
D: von Bonin  
S: von uns um die Hälfte reduziert,  
D: statt satter 9.500,- Euro nur Euro 4.750,-  
S: Bei Crone ist der Kunde König. Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049

S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Galerie Ascan Crone,  
S: Andreas Osarek,  
D: die neue Art, Kunst einzukaufen.  
S: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.  
D: Diese Prachtyacht mit 2 Yppsilons,  
S: mit Hautcreme und einer leicht verständlichen Pflegeanleitung.  
D: Aber das ist nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen  
D: und zum Hörer greifen oder in die Faxwalze,  
S: dann bekommen Sie zu dieser Yacht dieses Bild gratis dazu,  
D: von Wulffen  
S: von Amelie von Wulffen,  
D: »The Future looked Bright that certain day«  
S: »Die Zukunft sah dieser Tage ganz gut aus«,  
D: 125 x 100 cm,  
S: Acryl und Fotokopie auf Leinwand,  
D: Kunsthandelspreis 3.400,- Euro  
S: Tendenz steigend,  
D: von Wulffen zur von Bonin dazu,  
S: die eine Von zur andren Von,  
D: von uns um die Hälfte reduziert,  
S: das heißt, sie sparen sich mindestens 8.150,- Euro,  
D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf der Yacht entschließen,  
S: von Cosima von Bonin,  
D: geboren 1962 in Köln,  
S: dazu gratis die Bright Future,  
D: von Amelie von Wulffen,  
S: geboren 1966 in der Oberpfalz. Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,



D: die 40  
 S: für Hamburg  
 D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
 S: Durchwahl 0.  
 D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
 S: oder schicken sie ein Fax  
 D: Durchwahl 10. Bonin und Wulffen,  
 S: eine Cosima von  
 D: und eine Amelie von,  
 S: ein Von-Cronepaar erster Klasse,  
 D: morgen könnte es bereits bei Ihnen zu hause sein.  
 S: »The Future looked Bright that certain day«  
 D: »Die Zukunft sah dieser Tage ganz gut aus«,  
 S: eine Collage  
 D: von Fotokopie und Malerei,  
 S: von Zukunft und Vergangenheit,  
 D: von erinnerter Zukunft,  
 S: die irgendwann einmal noch ganz gut ausgesehen hat,  
 D: als man noch im Grünen war.  
 S: Amelie von Wulfens Collagen sind Zeitcollagen,  
 D: sie spiegeln die Fragmentierung des Gedächtnisses wider  
 S: und arbeiten mit Versatzstücken persönlicher Vergangenheit.  
 D: Grün ist die Farbe der Hoffnung, die Farbe der Erwartung.  
 S: Erwartung heißt, auf Erfüllung warten.  
 D: Jetzt werden Sie fragen, wer sind denn diese beiden Gestalten, die sich zum Abschied noch einmal umdrehen, bevor sie in diesem Grün verschwinden?  
 S: Wir sind es selber.  
 D: Wir alle stehen vor diesem Grün,  
 S: vor dieser schillernden Farbe, die eine Zukunft vor uns aufspannt, von der wir nicht wissen, ob sie einmal eintreffen wird.  
 D: Wie oft sagen wir uns: Es ist anders gekommen, als gedacht.  
 S: Erwartungen wurden nicht erfüllt,  
 D: Hoffnungen enttäuscht,  
 S: auf Unverzichtbares mussten wir verzichten,  
 D: und so weiter und so fort.  
 S: Dennoch bleibt da etwas,

D: ein Bild,  
S: eine Zeitcollage,  
D: die uns sagt: »Die Zukunft sah dieser Tage ganz gut aus«,  
S: »The Future looked Bright that certain day«  
D: von Amelie von Wulffen.  
S: Wenn wir dieses Bild ansehen, dann wissen wir, es war nicht alles umsonst,  
D: wir haben nicht umsonst gelitten.  
S: Ja, es gab Tage, die in eine ganz großartige Farbe getaucht waren.  
D: Wir dachten z.B., wir würden irgendwann einmal Künstler sein.  
S: Jetzt sind wir Kunstvertreter, und doch ruft dieses Bild eine Vorstellung vom Künstler in uns wach.  
D: Gerhard, weißt du noch, wie Künstler sich die Schuhe putzen?  
S: So!  
D: Ja, die Vergangenheit schläft in uns einen unruhigen Schlaf.  
S: Die Zeit collagiert sich andauernd neu,  
D: sie ruckelt und zuckelt in uns herum,  
S: das weckt längst vergangene Tage in uns hoch.  
D: Amelie von Wulffen entwirft in ihren Zeitcollagen Bühnenbilder für unsere eigene Erinnerung,  
S: für die dunkelsten Bilder aus unserer Vergangenheit,  
D: die wir längst vergessen haben,  
S: vergessen wie Traumfetzen,  
D: sie alle scheinen in diesem Bild wieder auf.  
S: Amelie interessiert sich für diese Nahtlosigkeit, mit der ihre eigenen Erinnerungsbilder sich mit unseren Erinnerungsbildern abwechseln,  
D: und dabei den radikalen Bruch überwinden, der zwischen ganz verschiedenen Individuen besteht,  
S: den radikalen Graben überwinden, der z.B. zwischen einer Künstlerin und zwei Kunstvertretern besteht,  
D: oder zwischen einer Künstlerin und dem Kunstkäufer, der Sie sind.  
S: Die Frage ist: Wo stehen Sie, wenn Sie vor diesem Bild stehen.  
D: Wo ist hier Ihr eigener Standort zu verorten?  
S: Ihr Fundament, sagt Amelie, reicht weiter zurück als bis in Ihre Kindheit,

D: es reicht noch weit über die Melancholie Ihrer Großeltern hinaus,  
S: bis hin zu dem Abgrund,  
D: diesem abgründigen Grün,  
S: in dem diese Figuren verschwinden werden.  
D: Vergangene Zukunft im Irrealis, das ist unser gemeinsames Fundament,  
S: unser aller Grund ist eine andere Zukunft als die, die wir gelebt haben werden.  
D: Herzlichen Glückwunsch, wenn Sie dieses Bild bekommen,  
S: dieses Erinnerungsbild.  
D: Wenn es einmal hängt, dann strahlt es exklusiv für Sie,  
S: aber auch für Ihre Freunde, Verwandten und Nachbarn, wenn sie mal zu Besuch kommen.  
D: »The Future Looked Bright that certain day«,  
S: Amelie von Wulffen,  
D: gratis zur Cosima von Bonin dazu,  
S: »Yyacht mit 2 Ypsilon«  
D: von uns um die Hälfte reduziert,  
S: wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen und zum Hörer greifen  
D: oder in die Faxwalze.  
S: Bei Crone ist der Kunde König. Rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10. Diese bezaubernde Yacht von von Bonin  
S: und dieses bestechende Erinnerungsbild von von Wulffen.  
D: Doch das alles ist immer noch nicht alles.  
S: Wenn Sie sich jetzt zum Kauf entschließen, bekommen Sie zu dieser Bonin und zu dieser Wulffen noch diesen Kogler gratis dazu.  
D: Diese Tapetenrolle von Peter Kogler,  
S: 53 cm Breite,

D: zu dieser Bonin  
S: und zu dieser Wulffen  
D: gratis dazu.  
S: Peter Kogler,  
D: geboren 1959 in Innsbruck, lebt in Wien,  
S: ein zweifacher Dokumentakünstler,  
D: ein vielfach ausgezeichnete Tapetenkünstler.  
S: Von Bonin, von Wulffen und von Kogler diese Tapetenrolle,  
D: alles zusammen zum Preis einer um die Hälfte reduzierten Prachtyacht!  
S: 2 Vons und 1 Wiener.  
D: Mit dieser Tapetenrolle könnten Sie den Grundstein für ein ganzes Tapetenzimmer von Kogler legen.  
S: Kunsthandelspreis 35.000,- Euro  
D: großes Zimmer  
S: oder Kunsthandelspreis 18.000,- Euro  
D: kleines Zimmer  
S: gerechnet mit cirka 10 Laufmeter Wand.  
D: Jetzt rechnen Sie einmal nach: 18.000 Euro durch 20 Tapetenrollen ergibt 900 Euro pro Rolle,  
S: Sie ersparen sich also insgesamt mindestens 9.050,- Euro,  
D: wenn Sie sich jetzt zum Kauf der Yacht entschließen  
S: und dazu noch dieses Erinnerungsbild und diese Tapetenrolle dazubekommen.  
D: Was habe ich von einer einzigen Tapetenrolle, werden Sie jetzt fragen, wenn ich doch ein ganzes Zimmer damit tapezieren will?  
S: Ein ganzes Koglerzimmer!  
D: Meine Freunde, Geschäftspartner  
S: oder Patienten,  
D: werden Sie jetzt sagen, lachen mich doch aus, wenn sie eine einzige Tapetenrolle von Kogler bei mir an der Wand kleben sehen.  
S: Ist das wahr?  
D: Das ist doch kein echter Kogler, werden sie sagen,  
S: nicht einmal ein halber Kogler,  
D: das ist doch nur ein falsches Koglerl, wie wir in Wien sagen.  
S: Aber eine echte von Bonin und eine echte von Wulffen!

D: Neben oder vor einer falschen Tapete rückt doch alles Echte ins falsche Licht, werden Sie jetzt sagen.  
S: Das ist wahr.  
D: Neben oder vor einer echten Tapete dagegen rückt auch das Gefälschte in das Licht der Echtheit.  
S: Da wäre es doch besser, wir würden Ihnen eine falsche von Bonin und eine falsche von Wulffen neben oder vor einem echten kompletten Koglertapetenzimmer anbieten!  
D: Falsch!  
S: Warum?  
D: Es sind andere Galerien, die in einem echten Koglerzimmer falsche von Bonins und falsche von Wulffens anbieten.  
S: Nicht so die Galerie Ascan Crone,  
D: Andreas Osarek.  
S: Bei Crone ist der Kunde König,  
D: deshalb gibt es hier auch keine faulen Tricks.  
S: Täuschen Sie sich nicht! Überzeugen Sie Ihre Freunde oder Geschäftspartner  
D: oder Patienten  
S: mit Kunstwissen und Kennerschaft.  
D: Eine einzige Rolle eines Tapetenzimmers von Kogler,  
S: ob sie jetzt allein und verlassen an der Wand klebt oder in sich zusammengerollt in der Ecke steht,  
D: gilt in Fachkreisen geradezu als Beweis der Echtheit Ihrer Kunstsammlung.  
S: Es sind gerade die Fälscher und Hochstapler der Kunst, die in einem kompletten austapezierten Koglerzimmer sitzen.  
D: Täuschen Sie sich nicht!  
S: Erweisen Sie sich als Kenner und nehmen Sie diese einzelne Rolle an,  
D: diese einzelne Koglerrolle, die Sie dann irgendwo bei Sich herumstehen lassen,  
S: oder nur zu einem kleinen Bruchteil tapezieren,  
D: ganz versteckt oder halb abgerissen als ein Überbleibsel.  
S: »Das ist ja ein Kogler!« werden sie dann rufen,  
D: »ein echter Kogler!« werden sie dann rufen,

S: ihre Kunstfreunde, die sie erst dann erkennen werden als ihre  
wirklich echten Kunstfreunde,  
D: als ihre echten Partner oder Patienten.  
S: Greifen Sie zu, rufen Sie uns jetzt an:  
D: 0049  
S: für Deutschland,  
D: die 40  
S: für Hamburg  
D: und dann die 4, die 1, die 3 und dreimal die 4  
S: Durchwahl 0.  
D: 413 444 0 ist die Telefonbestellnummer  
S: oder schicken sie ein Fax  
D: Durchwahl 10.  
S: Die schickeste Prachtyacht zum kleinsten Preis.  
D: Cosima von Bonin von uns um die Hälfte reduziert.  
S: Dazu Amelie von Wulffen  
D: und Peter Kogler,  
S: gratis dazu.  
D: Herzlichen Dank für Ihr großartiges Vertrauen.